

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Anzeigenbestellungen auch in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Preis: 10 Pfennig (für Monat 3 RM, halbjährlich 1 RM); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt / Geschäftl. u. Expedition: Hauptbahnhofstr. 2 / Fernsprechnummer 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 533, Emil Schlegel  
Schriftleitung: Dresden-Alt, Hauptbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Sonnabend, den 26. März 1927 Nummer 72

## Heraus zur Kundgebung gegen den Faschismus!

Die Faschisten drohen mit dem Marsch nach Berlin. Sie bereiten eine Terrorwelle vor. Der treche und feige Ueberfall von 500 bewaffneten Faschisten auf 25 waffenlose Frontkämpfer in Berlin am vergangenen Sonntag war ein Beispiel davon, was die Faschisten in Zukunft zu unternehmen gedenken. In ihren Katakomben verhandeln sie,

### Berlin von dem roten Spuk zu befreien.

Allen fändet das Nordgesindel den Terror gegen die Arbeiter an. Schon wurden Arbeiter ermordet, Rotfront- und Reichsbanner-Kameraden blutig geschlagen.

### Was ist der Zweck des Terrors?

Die deutschen Kapitalisten sind in die imperialistische Front der Weltmächte eingeschwenkt. Deutschland unterstützt die Konzeptionspläne Itallens in Albanien. Gemeinsam mit den Weltmächten bereiten die Kapitalisten Deutschlands den Krieg gegen Sowjetrußland vor.

Die Arbeiter haben die Gefahr des neuen imperialistischen Krieges erkannt. Die Arbeiter erheben sich gegen die Kriegsgefahr und fänden ihre Abhilfe zum Krieg gegen den Krieg an. Von den aufstrebenden Arbeitermassen fühlt die deutsche Bourgeoisie ihre Kriegspläne bedroht. Sie weiß; sammelt sich die Arbeiterklasse zum gemeinsamen Kampf, dann wird diese Arbeiterkraft die imperialistischen Pläne vernichten. Schon hat die Arbeiterklasse in einigen wirtschaftlichen Auseinandersetzungen den Kapitalisten gezeigt, daß die Arbeiterkraft stark genug ist wenn sie geschlossen steht und kämpft.

Die deutsche Arbeiterklasse sammelt sich unter kühnigen Wirtschaftskämpfen in der roten Einheitsfront.

### Diese Sammlung zu gemeinsamem Kampf soll zerstückt werden!

Die Bourgeoisie läßt ihre Kettenhunde auf die Arbeiter los. Das charakterlose faschistische Gesindel hat bewiesen, daß es ein treues Nordhündchen für die Bourgeoisie zu sein vermag. Solange die Bourgeoisie gegen die weltlichen Kapitalisten Opposition markierte, verstanden die Faschisten, daß sie aus nationalen Interesse gegen Frankreich kämpfen. Nach der Verhängung des Großkapitals mit den französischen und englischen Imperialisten sind auch die nationalen Verbände herausgeworfen, der Erbfeind wurde zum Erbfeind. Der Parteienwandel wechselte charakterlos die Front mit der Schwertung der Feigheit der Selbstweisel.

Diese Vespas haben gezeigt, daß sie willige Kettenhunde des Kapitals sind. Sie wollen jetzt ihre Vorbereiten auf dem Schlachtfeld gegen die Arbeiter gewinnen.

Mit Werd und blutigem Niederschlagen der Arbeiter wollen die Kapitalisten die Arbeiter schrecken. Die Methoden von 1919 haben wieder auf: Die Methode der Ermordung Plebschichts und Murgenburgs, der Erschlagung Tausender von Arbeitern, die Methoden der Knappstige im Rheinland, der Tage vom Oktober 1923 in Sachsen.

### Blutige, rücksichtslose, gewaltsame Unterdrückung der Arbeiter!

Das ist die Absicht der Bourgeoisie gegen die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter, gegen deren Kampf gegen den neuen Krieg.

Die Einheitsfront der Arbeiter soll verhindert werden.

Die Fützig müdet unter den revolutionären Kämpfen. Der faschistische Terror und die Angriffe der Polizei sollen das Werk verhindern. Die Organisationen des Proletariats sollen verboten werden. Dem

### Roten Frontkämpfer-Bund

Der Organisation zur Sammlung der Massen, gibt der erste Anstoß. Man will das Proletariat seiner Wehrorganisationen berauben, um die Proletariat dann als Schlachtopfer auf die Heiler des imperialistischen Krieges zu schleppen.

Es gilt die Pläne der Imperialisten zu durchkreuzen.

Das gesamte Proletariat ist bedroht. Der Angriff der Faschisten gilt den sozialdemokratischen und den nichtpolitisch organisierten Arbeitern wie den kommunistischen, so wie jetzt die Bourgeoisie die Folgen der Nationalisierung auf alle Arbeiter abgeduldet hat.

### Alle Werttätigen heraus zum Protest!

Der Angriff der Bourgeoisie richtet sich gegen die gesamte arbeitende Bevölkerung. Am 1. April steigen die Mieten, die Schutzbestimmungen für die Gewerbetriebe werden aufgehoben. Tausende von Kleinwerbetreibenden werden der Vernichtung preisgegeben. Heute richtet sich der Terror gegen die Kom-

munisten, morgen, wenn die geschlossene Kraft der Werttätigen ihn nicht abwehrt, wird er die gesamte arbeitende Bevölkerung treffen.

### Arbeiter im Reichsbanner!

Auch eure Kameraden wurden schon von den Faschisten überfallen. Auch eure Kameraden wurden in die Gefängnisse und Zuchthäuser geworfen. Auch euch gilt der Schlag.

### Sozialdemokratische Arbeiter!

Zeigt euch das Beispiel Italiens nicht, wohin das Ziel des Faschismus geht? Auch ihr wollt den Kampf gegen den imperialistischen Krieg. So darf nicht bei Worten bleiben, steht mit uns in einer Front, ihr und die

### Gewerkschaftsmitglieder

gegen deren wirtschaftlichen Kampf die Rettungshunde des Kapitals wohl machen.

Es ist an der Zeit, unsere Kraft zu zeigen, zu bekunden, daß wir in einer Front gegen die Feinde der Arbeiterklasse stehen werden.

### Schmieden wir den gemeinsamen Bloß,

ehe es zu spät ist. Wollt ihr warten, bis euch die Messer der Faschisten an der Kehle sitzen, bis ihre Revolver gegen euch losgehen? Bis eure

### Frauen und Kinder

vergewaltigt und mißhandelt werden?

## Es lebe der Kampf:

## Um Brot, Lohn und Freiheit!

Stellplätze sind wie folgt:

- Stadtteil III: Pohlandplatz, 5 Uhr  
Schandauer Straße — Vordbergstraße — Fürstenplatz — Nicolaitstraße — Stübelpfad — Brunner Straße — Birnauer Platz — Ringstraße — Gartenstraße — Annenstraße — Gr. Zwingerstraße — Theaterstraße — Am Schichhaus — Schützenplatz.
- Stadtteil II: Seidnitzer Platz, 5,45 Uhr  
Blodmannstraße — Brunner Straße.
- Stadtteil VI: Postitz-Dallwitz-Platz, 5 Uhr  
Poststraße — Kesselsdorfer Straße — Freiburger Straße — Rosenstraße — Freiburger Platz —
- Stadtteil I: Freiburger Platz, 6 Uhr  
Stitsstraße — Wettinerplatz — Schüßengasse — Schützenplatz.
- Stadtteil IV: Königsbrüder Platz, 5,30 Uhr  
Oppelstraße — Bischofsplatz — Bischofsweg — Königsbrüder Straße — Albertplatz — Königstraße — Wilhelmplatz — Marienbrücke — Annenstraße — Ribbenbergstraße — Schützenplatz.
- Stadtteil V: Leisniger Platz, 5,30 Uhr  
Torgauer Straße — Leipziger Straße — Marienbrücke.

Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Ostschlesien.  
Roter Frontkämpferbund, Gau Ostschlesien.  
Rote Hilfe Deutschlands, Bezirk Ostschlesien.  
Kommunistischer Jugendverband, Bezirk Ostschlesien.  
Rote Jungfront, Gau Ostschlesien.  
Roter Frauen- und Mädchenbund, Gau Ostschlesien.

## Der Sieg der Arbeiter in Shanghai

Von Tang Shin Shu.

Durch die Entsendung von mehr als 20 000 Soldaten und zahlreichen Kriegsschiffen und Flugzeugen der internationalen Imperialisten, und durch die Hinrichtung von Hunderten von Menschen auf offener Straße während des letzten Generalsstreiks im Februar haben sich die Shanghai Arbeiter nicht von ihrem heldenhaften Kampfe gegen die Imperialisten und ihre Werkzeuge, die feudalistischen chinesischen Militärmacht, abhalten lassen. Ein Streik folgte dem anderen. Die imperialistischen Henker Sun-Juanfang und Tchangtingtschang konnten trotz blutigen Terrors absolut nicht Derrn der Lage werden und haben sich schließlich gezwungen, die Stadt, die sie mit aller Entschlossenheit zu halten beabsichtigt hatten, und um die in kürzester Zeit der entscheidende Kampf zwischen Kontexten revolutionären und Revolutionären ausbrechen sollte, in eiliger Hast zu verlassen. Den plündernden Nordtruppen traten bewaffnete Arbeitergarden gegenüber und verjagten sie. Die Arbeiter übernahmen die Stadtverwaltung. So konnten die revolutionären Kantontuppen ohne Kampf in Shanghai einzuziehen und die Stadt besetzen.

Diese Erscheinung suchten die Imperialisten selbstverständlich mit ihren letzten Kräften zu bekämpfen. Nach der Besetzung von Shanghai gingen die imperialistischen Truppen sofort an zu provozieren. Sie dehnten ihre „Verleumdungskampagne“ außerhalb ihres Siedlungsgebietes auf das

chinesische Gebiet aus; sie verjagten, wie schon des Öfteren, aufs neue eine Spaltung in die Kuomintang hineinzufragen, und selbst die revolutionären Soldaten wollten sie gegen die Arbeiter aufheben. Solche Wünsche konnte man aus den Meldungen aller imperialistischen Korrespondenten eingeschlossen die deutschen (besonders Herr v. Salzmann) sich durch die Welt-Bresse verbreiten — herauszelen.

Eine Spaltung der Kuomintang und eine feindliche Stimmung zwischen der Arbeiterklasse in Shanghai und den revolutionären Soldaten ist im Augenblick geradezu ausgefallen. Durch die letzte Exekutivtagung der Kuomintang vom 10. bis 17. März in Hankau ist die revolutionäre Einheitsfront nur noch mehr gefestigt worden. An Stelle des Diktatorensystems griff man zu einer demokratischen Form, d. h. an die Stelle des Vorstehenden der Partei setzte man eine neungliedrige Kommission. Für die Arbeiter und Bauern, die bisher noch keinen Vertreter in der Regierung hatten, wurden zwei kommunistische Minister ernannt: der bekannte Organisator Tangpinjan zum Agrarminister und der Vorstehende des Hongkonger Straßensystems, Gouhsungang zum Arbeitsminister.

Tchangtsaihi, der bisherige Parteivorstehende, gab selbst die Erklärung ab, daß er sich den Parteibeschlüssen fügen werde. Ein Revolutionär wie Tchangtsaihi wird sich auch nicht, wie die Imperialisten ihn verdächtigen, mit



dem Konterrevolutionär Tschangtschi zusammen, um gegen die Freiheitsbewegung, für die er sich bisher eingesetzt hat, zu kämpfen. Gemäß sind einmal — es war vor November vergangenen Jahres — Verhandlungen zwischen Tschangtschi und den Kantonnarmeen über ein Zusammengehen gepflogen worden, aber dies nur aus taktischen Gründen, um vorerst Ruhe zu bewahren und den Kampf zu verschieben. Heute ist keine Rede mehr davon; es geht jetzt direkt um die Vertreibung Tschangtschis hinter Schanghaiwan.

Was die angeblich feindliche Stimmung zwischen Arbeitern von Schanghai und revolutionären Soldaten betrifft, so ist zu bemerken, daß die Arbeiter von Schanghai seit Mai 1925 in dauerndem Kampfe stehen und genügend Erfahrung besitzen, um zu wissen, daß nur eine revolutionäre Einheitsfront die Befreiung vom Imperialismus bringen kann. In jedem Kampfe, an dem sich die Bevölkerung von Schanghai unmittelbar beteiligte — sei es gegen die Imperialisten, sei es gegen deren Lakaien — haben die Arbeiter die Führung innegehabt. Jetzt, nachdem die Konterrevolutionäre verjagt sind, werden sich ihre Kräfte selbstverständlich noch steigern.

Was die Arbeiter verlangen, haben sie in dem Generalkonferenz im Februar klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Von ihren 17 Forderungen bezogen sich zwölf auf Behandlungs- und Lohnerbesserungen und Arbeitszeitregelung. Die übrigen fünf an der Spitze stehenden verlangen: Fortsetzung der Antimperialistenkampagne, Vernichtung der Militärdiktatur, Beseitigung aller reaktionären Kräfte, Errichtung einer tatsächlich die Interessen des Volkes vertretenden Regierung und Erlangung der völligen Presse-, Koalitions-, Versammlungs- und Streikfreiheit. Dies alles sind Forderungen, die die Kuomintang den Arbeitern zu erfüllen versprochen hat.

Nach den letzten Telegrammen haben die Bürger von Schanghai und die Führung der Arbeiterchaft eine Volksdelegiertenversammlung einberufen, um eine demokratische Regierung von Schanghai zu bilden, die sie einzurichten bereits seit Oktober v. J. bemüht waren.

Auch die revolutionären Soldaten haben genügend politische Aufklärung erhalten und genießen die Sympathie der Arbeiter und Bauern, so daß sie nicht ihrerseits sich mit diesen zu entzweien beabsichtigen.

Eine Gefahr für die Arbeiterchaft von Schanghai besteht nur in einer Provokation durch die Imperialisten, wie Ausdehnung ihrer sogenannten Verteidigungslinie in das chinesische Gebiet, und einer konterrevolutionären Tätigkeit der Fremden und Chinesen in ihren Siedlungen. Die Bevölkerung hat bereits einen Bloß gegen die ausländischen Truppenlandungen gebildet; denn sie kann und will dies unter keinen Umständen dulden. Großbritannien leinert sich will einen Krieg gegen China beschleunigen und läßt Ueberstunden in der Gießgasproduktion arbeiten.

Den Sieg von Schanghai nicht nur eine Augenblicksache sein zu lassen und einen offenen Kampf der Imperialisten gegen die chinesische Revolution zu verhindern und zu verhindern, das erfordert nicht nur die Aufmerksamkeit und den Kampf der Revolutionäre von Schanghai, sondern vor allem der internationalen Arbeiterchaft. Unter der Parole „Hände weg von China!“ muß die internationale Arbeiterchaft sofort und ernsthaft die unverzügliche Abziehung der fremden Truppen aus Schanghai und die Rückgabe der ausländischen Konzessionen an die revolutionäre Regierung fordern.

## Der Parteitag der KPZsch

Prag, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern wurde hier der Parteitag der KP der Tschechoslowakei eröffnet. Die Eröffnung begann mit einer Kundgebung für die chinesische Revolution und einer Begrüßung der KP der Sowjetunion. Resolutionen gegen die ungarische Ausnahmezustand, für den Kampf der Bergarbeiter und Eisenbahner wurden angenommen und ein Begrüßungstelegramm von den politischen Gefangenen verlesen. Der Bergarbeiterverband der Tschechoslowakei begrüßte die Kommunistische Partei als einzige politische Organisation, die die Interessen der Werktätigen vertritt. Nachdem noch Kampfschlüsse zur aktiven Zusammenarbeit angenommen worden waren, wurde die Sitzung vertagt.

## Die chinesische Frau als Revolutionärin

Die chinesische Frau, die seit Jahrtausenden nur als minderwertiges Arbeitsvieh und Gebärapparat galt, hat sich endlich emanzipiert. Sie steht der Revolution nahe fern. Die Geschichte der chinesischen Revolution kennt Jiu Jiu, die talentierte Schriftstellerin und Vorkämpferin für Chinas Freiheit. Vor 25 Jahren mußte sie nach Japan fliehen. Im Jahre 1906 kehrte sie in die Heimat, nach Schanghai zurück, wo sie zusammen mit einer Gruppe chinesischer Revolutionäre an mehreren bewaffneten Aufständen teilnahm. 1907 wurde sie zum Tode verurteilt. Ihr Name ist bis zum heutigen Tage dem chinesischen Volke heilig. Vor ihrem Tode schrieb J. folgende Verse nieder:

Dem Manne, wie der Frau  
Gibt Mutter Natur nur gleiche Rechte.  
Mit ganzer Kraft laßt uns nun mutig weiterstreiten,  
Um Schande und Erniedrigung,  
Die lange unsere Frauen drücken,  
Für immer zu vernichten!

Dieser Ruf ist nicht resultatlos verhallt. Heute nimmt die chinesische Frau an der Revolution persönlich teil, nicht nur in der Eigenhaft als schwaches Geschlecht, sondern als aktive Mitkämpferin in den Reihen der Kantonnarmee. Die französische Presse postierte unlängst das Bildnis der Chinesin Hu Tsang, die das Kommando über eine weibliche Kanalerabteilung führt!

Und dann die Witwe Sunatjens... Sie führt die Arbeit ihres Mannes fort. Sie war die Mitbegründerin der Kuomintangpartei und heute gehört die „Bürgerin Sun“ zu den tätigen Funktionären, sie ist eine bedeutende Propagandistin im Dienste Kantons. Sie hat auch an den letzten Kämpfen teilgenommen, an der Seite ihres Sohnes Sun-Jat-Sch.

Es lebe die chinesische Proletenfrau!

### 30 Millionen für... Fuder.

In den Vereinigten Staaten verbrauchen die bürgerlichen Frauen für Fuder, Lippenpomade, Goldkette, Odeur und 30 Millionen Dollar!

Die Ausbeuterfrauen können Millionen dafür veranschlagen, um die „Verzerrung von Gottes Ebenbild“ aufzufrischen, anzupinseln wie ein Ausschlagmittel; den Proletenfrauen, die ohne Kost und Lude haften müssen, fällt Geld für das tägliche Brot! Fürwahr, eine kleine Einrichtung der Welt durch Gott, ohne dessen Willen kein Spag vom Dache fällt, und der nach Erschaffung der Welt, wie es in der Bibel heißt, sagen konnte: „Und siehe, es ist gut!“

### Ein „bürgerlicher Hamsterkasten“ entdehlt...

Der „Treupolier“, die größte Gummwarenfabrik, befand sich zu zaristischen Zeiten in den Händen einer kleinen Clique von Geldmännern, die, hauptsächlich in der Galoschenbranche, all-

## An die Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes Ostschaffen! An alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen!

Am vergangenen Sonntag überfielen Faschisten rote Krontämpfer und am Dienstag schickte die Polizei in die Arbeitermassen Berlin. Genossen, das ist ein Signal für das immer frechere Auftreten der Reaktion. Überall beginnen jetzt die nationalistischen Faschisten wehrlose Arbeiter niederzuschlagen. Auf der Seite der Faschisten steht die Polizei, die sich gegen die revolutionäre Arbeiterchaft wendet. Die aufgehängten Faschistenschädel, gefolgt von reaktionären, kalterreinen Offizieren, schrecken blutige auf die Arbeiter.

Diese Lage erfordert die Mobilisierung aller Kräfte des Proletariats. Die Kapitalisten leben die revolutionäre Bewegung wachend und versuchen nun mit allen Mitteln der brutalen Unterdrückung die Arbeiter zurückzuwerfen. Die Faschisten werden als Provokateure auf die Arbeiterchaft losgelassen, damit die Polizei in der Öffentlichkeit Gelegenheit hat, die Verbote der Versammlungen der Arbeiterchaft zu begründen.

Alle Genossen und Genossinnen müssen um so aktiver an der Mobilisierung der Arbeitermassen arbeiten. Keine Stunde darf vergehen, wo nicht jeder faschistische Jungheld für uns gewonnen ist, um mit uns gemeinsam zu marschieren. Größte Aktivität, erhöhte Werbearbeit, das ist die Parole unseres Verbandes.

Den jugendlichen Arbeitern und der Sozialistischen Arbeiterjugend aber laien wir: Schließt die Reihen, wendet euch ab vom Verrat der sozialdemokratischen Führer, die erklären, die Maßnahmen der Polizei haben keinen politischen Grund, sie haben weiter nichts zu bedeuten. Wohl haben sie Bedeutung, denn die Bourgeoisie sieht in dem wachsenden Erwerbseifer und den noch im Betrieb stehenden Arbeitern, die durch ungeheure Ausbeutung revolutioniert werden, eine Gefahr. Und alles Gerede der sozialdemokratischen Führer ist eine Verteilung der bestehenden Lasten. Aus diesem Grunde verläßt diese Führer, kommt zu uns und formiert die kämpfende Einheitsfront.

Montag, den 28. März 1927 findet abends 6.30 Uhr in Dresden, auf dem Schützenplatz

eine Parteilandschaft gegen den Berliner Arbeitermord und den faschistischen Terror statt. Jeder Jugendgenosse, jeder Jungheld erhebt und demonstriert gemeinsam mit der erwachenden Arbeiterchaft. Den Faschisten soll es nicht gelingen.

## Metallarbeiter, seid alarmbereit

Das zwischen dem Metallarbeiterverband und dem Arbeitgeberverband in Dresden abgeschlossene Tarifabkommen ist, wie wir an dieser Stelle bereits angekündigt haben, durchaus ungenügend. Arbeitszeit, Lohn, Altersparagrafen und Vorarbeiten des Lohnabkommens entsprechen durchaus nicht den Forderungen und Interessen der Metallarbeiter. Wie wir nun erfahren, ist bei den bisher stattgefundenen Verhandlungen mit den Metallindustriellen noch nicht einmal das von uns schon angekündigte Abkommen erzielt worden, das festsetzt die Unternehmerrückzahlung. Die Arbeiter haben sich in der letzten Tarifperiode Lohnabläge und Altersvorsorge erhalten lassen. Sie waren gezwungen, insofern der sogenannten Rationalisierung ungeheuren Raubbau mit ihrer Arbeitskraft zu treiben. Krankheit, vorzeitiges Sterben, kurz Lebensdauer, sind die Folge. Für die Unternehmer brachte diese Zeit trotz schlechter Konjunktur riesige Profite. Was über sie die Welt und das Elend der Arbeiter, die nichts weiter besitzen als ihre Arbeitskraft? Um des Profites willen schreiten sie höher und höher über Leichen. Die Arbeiter hatten während der verfluchten Zeit, gebunden durch den Tarif, die Faust in der Tasche. Sie kennen darauf, diese Faust gebrauchen zu können. Ein Schiedsgericht mit 3 sogenannten Unparteilichen soll einen Spruch fällen, soll bei der gegenwärtigen Einstellung der Gewerkschaften formgemäß behandelt werden. Wenn dieser Spruch nicht über das mit den Arbeitgebern und dem Verband getätigte Abkommen hinausgeht, dann müssen die Metallarbeiter ihren protestierten Forderungen ein schärfes Kommando erteilen. Der Metallarbeiterverband muß gezwungen werden, das er diesen Kampf mit aller Energie führt und an den erfolgreichsten Forderungen festhält. Die schändlichen Metallarbeiter haben bei dieser Abrechnung mit den Schatzkammern im Unternehmerrücklage viel nachzuholen. In den Betrieben muß jetzt schon die Mobilisierung für die kommende Ansehensrechnung betrieblen werden. Rüstet zum Kampf! Tüdeln kein laues Abkommen.

Her mit dem Achtstundentag!

Kampf für höhere Löhne!

jährlich horrenden, mehr hundertprozentige Fixbenden einziehen konnten. Nach der Oktoberrevolution wurden diese schweren Belüftung erlitten. Sie hinterließen ihren treuen „Diensten“, gutdiesenden Kassendirektoren, bedeutende Reichtümer — Silber- und Goldkladen, Brillanten —, die von den Hältern in ein höheres Reich gebracht wurden. Man mußte „den Sturz der Riesenwägen“ abwarten. Aber es ist anders, als erwartet, gekommen.

Heute steht ein alter, „treuer“ Kassendirektor, der es verstanden hat, seinen Dienst in der Fabrik „Augsburger“ beizubehalten und Wertkladen der Herren Aktionäre in einer Scheinkammer im Laufe von neun Jahren anzuhäufeln, vor dem Gericht. Der laubere, bourgeoisierte Cerberus hat keine Rechnung (auf einen hohen Lohn) falsch gemacht und muß ins Loch wandern...

Beethoven-Festern in Sowjetland. Beim sowjetischen Bildungsministerium ist ein unter Leitung Lunatscharski stehendes Beethoven-Komitee gebildet worden, dem Vertreter aller maßgebenden Musikverbände der Sowjetunion angehören. Am 20. März Beethoven findet eine öffentliche Gedenkfest in Moskau Großen Theater statt, ferner eine Reihe unentgeltlicher Kammer- und Symphoniekonzerte in allen Stadtbezirken. Neben mehreren wissenschaftlichen Monographien gelangt eine voluminöse Broschüre über Beethoven zur Ausgabe. Die Wirtshaltung des Staatsverlages ist eine Volksausgabe der Werke Beethovens erschienen. Eine russische Beethoven-Gesellschaft wird organisiert und eine Reihe von Preisen für Beethoven-Vorführung gestiftet, an verschiedenen Hochschulen sollen Beethoven-Seminare gegründet werden. Die Musikgesellschaften des Auslandes sollen durch Sonderbulletins über den derzeitigen Stand und die weitere Entwicklung der Beethoven-Kultur in Ausland unterrichtet werden. Das Bildungsministerium entsendet zum Wiener Musikhistorischen Kongress eine Abordnung: H. Janow-Borski wird in Wien über das jugend in russischen Musik entdeckte Kontrabaß Beethovens berichten, das wertvolle Einblicke in die Schaffensmethoden des Meisters gewährt.

## „Der Funktionär“

„Der Funktionär“ für Monat März, unser bezirkliches Diskussions- und Mitteilungsblatt, ist den Ortsgruppen, Zellen und Jungzellen, „Der Funktionär“ erreicht sich einer steigenden Beliebtheit. Die Ortsgruppen und Zellen fordern ihn in einem Maße an, daß die von der Bezirksleitung ins Auge gefasste Auflage bei weitem überschritten werden mußte. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten kann die Bezirksleitung allein nicht tragen. Sie hat sich aus diesem Grunde gezwungen gesehen, den Preis pro Nummer des „Funktionärs“ auf 3 Pf. festzusetzen.

Jede Organisationseinheit (Zelle, Ortsgruppe usw.), die den „Funktionär“ angeschickt erhält, ist für die Abrechnung verantwortlich. Die Abrechnung mit der Bezirksleitung muß bis spätestens den 15. jedes laufenden Monats für die im Monat vorher erschienene Nummer erfolgt sein.

Dadurch, daß der „Funktionär“ regelmäßig adreßlich erhebt und Beiträge aus allen Aufgabengebieten der Partei enthält, wird jeder Parteiarbeiter und jedes die Arbeiter der Partei verfolgende Mitglied gern bereit sein, den von der Bezirksleitung festgesetzten, die Selbstkosten längt nicht decken, den Preis auszuwerten.

Die Ausgabe der Zellen- und Ortsgruppenleitungen ist es, daß alle Kommunisten, die in der Partei, in den überparteilichen Arbeiter- und Mittelstands-Organisationen irgendwelche Funktionen ausüben, unser bezirkliches Diskussions- und Mitteilungsblatt regelmäßig zugesandt erhalten.

Die Bezirksleitung.

weitere Arbeiter zu morden. Wir leben in Italien, daß die Faschisten keinen Unterschied zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern machen, sondern alle, die sich dem Diktator nicht fügen, unterdrücken.

Darum, Genossen in der Sozialistischen Arbeiterjugend, kennt den Weg, den wir gemeinsam gehen müssen, erkennen die Gefahren, die drohen, hört unseren Ruf.

in der Stunde der Gefahr einig zu sein.

Nieder mit dem Faschistenterror!

Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Strafe frei für die Arbeitermassen!

Es lebe der Kampf!

Bezirksleitung Ostschaffen des KJVD.

## Neue Zubereitung auf dem Balkan

Stresemann macht Geschäfte

Paris, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Großmächten in dem italienisch-jugoslawisch-albanischen Konflikt sind im Stoden geraten. Es besteht die Gefahr, daß die zur Beruhigung der öffentlichen Meinung in den letzten Tagen ausgebreiteten Reden aller Regierungen, als ob der Konflikt bereits beigelegt sei, irreführend sind. England und Italien wollen eine Unternehmung des Konfliktes durch eine Kommission so herbeiführen, daß daraus Jugoslawien als angelegter Teil hervorgeht. Dagegen wendet sich natürlich Jugoslawien und das mit ihm verbündete Frankreich, wobei sie fordern, daß die geplante internationale Unternehmung sich nicht einseitig gegen die Belgrad-Regierung, sondern auch auf Italien und Albanien erstreckt. Nach den neuesten Meldungen lehnt die jugoslawische Regierung eine Unternehmung direkt ab. Eine Lösung des Konfliktes ist noch nicht abzusehen. Besonders bemerkenswert ist die Stellung Deutschlands in diesem Konflikt. Deutschland will sich mit einem militärischen Sachverständigen an der Unternehmung beteiligen, d. h. offen auf die Seite Italiens stellen. Deutschland verlangt aber für seine Hilfe Konzessionen von England, vor allem einen starken Druck auf Frankreich in Bezug auf die Abgrenzung der Balkanländer. Wichtig ist festzustellen, daß die deutsche Presse rundweg ableugnet, daß dieser Stellung Deutschlands schon eine gewisse Verständigung vorausgegangen ist.

## Für die gemeinsame Front gegen die Stahlhelmbanden

Berlin, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Da nunmehr feststeht, daß am 8. Mai der Berliner Polizeipräsident Jürgel alle Mittel einsetzen wird, um den Stahlhelmbanden in Schranken zu halten, und da Jürgel dies neuerdings gegen einen Ausrufer des Berliner 1. März-Abendblattes direkt beauftragt, hat sich die Berliner Bezirksleitung der KPD und die Durchführung des KPD in einem Brief an die Bezirksleitung der SPD und die Sozialisten des Reichsbanners gewandt, in dem eine gemeinsame Aktion gegen den Stahlhelmbau vorgeschlagen wird. Die Berliner Arbeiter werden alles einsetzen, um am 1. und 8. Mai dem Stahlhelmbau die geschlossene proletarische Front entgegenzustellen.

## Die englischen Imperialisten provozieren die chinesischen Revolutionäre

Schanghai, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Engländer bombardierten Kanton. Bei dem Bombardement wurden mindestens 2000 Chinesen getötet. Das Vorgehen der Engländer bedeutet eine ungeheure Provokation der Imperialisten gegenüber dem revolutionären Südchina. Die Anforderung des freien Abzugs aller Ausländer, die übrigens erfüllt wurde und wodurch eine neuerliche Beschickung der Schiffe ermöglicht wurde, stellt eine Behinderung der Submarine dar. Seit einem Aufbruch mit aus Kanton flüchtenden, die zum Teil nach Wietland lachten, wurden einige Ausländer getötet. Daraufhin ließ der englische Schiffskommandant ganze Straßenschilder zerstören. In ganz Südchina ist über den englisch-amerikanischen Vorstoß ungeheure Erregung entstanden. In zahlreichen hunderttausenden Staaten kam es zu Reijendemonstrationen gegen die Ausländer. Auch in Schanghai ist die Lage äußerst ernstlich gespannt.

Die Erhebung der Liga zur totalen Befreiung in an der läßt diese Demonstrationen für Montag nach Amsterdum einberufen werden.

### Dresdner Volksbühne G. V.

Opernhaus:

	Kammer
Sonntag, 27. 3. Lannhäuser	3333-3383
Montag, 28. 3. Don Vescovigio, Die Verlichten	3384-3433
Dienstag, 29. 3. Die Frau ohne Schatten	3434-3483
Mittwoch, 30. 3. Die Fledermaus, Volksvorstellung	3484-3533
Donnerstag, 31. 3. Die Frau ohne Schatten	3534-3583
Freitag, 1. 4. Illusionäre Pauernocher, D. Bojars	3584-3633
Sonabend, 2. 4. Turandot	3634-3683
Montag, 3. 4. Der Kreislauf	3684-3733
Montag, 4. 4. Des Meisters Himmelsfahrt	3734-3783

Schauspielhaus:

Sonntag, 27. 3. Wallensteins Lager, D. Piccolomini	4133-4183
Montag, 28. 3. König Heinrich IV. (2. Teil)	4184-4233
Dienstag, 29. 3. Jugendfreunde	4234-4283
Mittwoch, 30. 3. Wehnen	4284-4333
Donnerstag, 31. 3. Tower-Cala	4334-4383
Freitag, 1. 4. König Heinrich IV. (1. Teil)	4384-4433
Sonabend, 2. 4. König Heinrich IV. (2. Teil)	4434-4483
Sonntag, 3. 4. Egmont	4484-4533
Montag, 4. 4. Wallensteins Lager, D. Piccolomini	4534-4583

„Die Komödie“:

Sonntag, 27. 3. Der Arzt am Scheideweg	6271-6320
Montag, 28. 3. Daselbe	6321-6370
Dienstag, 29. 3. Daselbe	6371-6420
Mittwoch, 30. 3. Das Glas Wasser	6421-6470
Donnerstag, 31. 3. Daselbe	6471-6520
Freitag, 1. 4. Daselbe	6521-6570
Sonabend, 2. 4. Daselbe	6571-6620
Sonntag, 3. 4. Daselbe	6621-6670
Montag, 4. 4. Daselbe	6671-6720

Libert-Theater:

Montag, 28. 3. Regen (Vollvorstellung)	1501-1550
Freitag, 1. 4. Regen (Vollvorstellung)	2201-2250

Das nächste Sinfonie-Konzert findet Mittwoch, den 15. April, abends 7.30 Uhr im Gewerkehause statt.



# Die fächfische Reaktion

## Auslieferung der Mieter an die Hausbesitzer

In der letzten Rechtsauschüttung standen erneut die Anträge gegen die Forderung des Mieterschutzes und die Erhöhung der Mieten zur Beratung.

Von Seiten der Regierungsparteien verlangte man nochmals die Verlegung der Anträge. Die zur Beratung stehenden Anträge verlangten, daß die Regierung keine Verordnung über die Forderung des Mieterschutzes herausgibt, ohne den Landtag vorher zu benachrichtigen und daß der Landtag jede Forderung des Mieterschutzes ablehnen sollte. Die Regierung stellt inzwischen eine Verordnung fertig, nach der die großen Wohnräume und die Geschäftsräume von einer gewissen Miethöhe ab aus dem Mieterschutz ausgenommen werden sollen. Gleichzeitig steigt am 1. April — nach dem Beschluß der Reichsregierung — die Miete um 10 Prozent. In den Kreisen der Regierungsparteien ist man sich bisher noch nicht einig über die Verwendung dieser neuen Einnahme. Die Entscheidung des Ausschusses hätte nun entweder die Regierung gezwungen, von einer Verordnung über die Forderung des Mieterschutzes abzulassen oder die Regierungsparteien müßten vor der gesamten fächfischen Mieterschaft ihren mieterschützenden Charakter offen demonstrieren.

Dieser Enttäuung vor der Mieterschaft wollen die Parteien ausweichen. Mieter und Landtag sollen vor fertige Tatsachen gestellt werden, die Parteien wollen dann ihre Verantwortung verfechten.

Aus diesem Grunde beantragten und beschloßen sie erneut die Verlegung.

Ohne Behandlung der Anträge gegen Mietminderer und Forderung der Mieterschutzbestimmungen wird also von Seiten der Regierung eine Durchbrechung des Mieterschutzes zum 1. April erfolgen.

Die Mieterschaft — insbesondere auch die Mieter der Arbeiterhäuser — werden demselben Druck der Hausbesitzer ausgesetzt, wie das schon in Berlin bei Herausgabe der Mieterschutzverordnung geschehen ist. Die Erhebung großer Mengen von Kleingewerbetreibenden und Kleinrentnern wird durch diese Maßnahmen bedroht und sogar vernichtet.

Die Verantwortung dafür tragen voll und ganz die Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen. Die gesamte Mieterschaft muß den härtesten Kampf gegen die kommenden Verordnungen der fächfischen Regierung und gegen die dafür verantwortlichen Parteien führen.

Erneut beraten wurde im Ausschuß das Geleit über eine 100.000.000-Mark-Anleihe für die fächfische Regierung. Kommunisten und Sozialdemokraten lehnen die Bewilligung der Anleihe ab.

Die Deutschnationalen wollen der Regierung nur 40.000.000 Mark Anleihe bewilligen. Da zwischen den Regierungsparteien und den Deutschnationalen eine Verständigung nicht zustande kam, wurde die Weiterberatung auf dieses Geleit vertagt.

Einflüchtig angenommen wurde eine Vorlage zur Abänderung des Staatsbankgesetzes.

## Haushaltsauschuß A

Beim Kap. 88 — Staatsstraßen, Wege- und Wasserbau — spielte eine merkwürdige Rolle der beschriebene Brückenbau in Weichen. Die Verkehrsverhältnisse in Weichen sind derart, daß dringend eine Erleichterung geschaffen werden muß. Die Streitfrage ist nur noch: wer bezahlt? Obgleich die Brücke ein Teil der Staatsstraße ist, möchte die Regierung einen Teil der Kosten auf die Stadt Weichen abwälzen. Der Ausschuß hat einstimmig der Meinung, daß der Bau beschleunigt in Angriff genommen und daß die Stadt Weichen dabei so wenig als möglich dazu finanziell herangezogen werden soll. Für den Brückenbau ist beschlüsselt, etwa 1000 Kilometer kommunaler Straßen von Staatsseiten erhöht zu beschaffen, bzw. zum Teil von Staatsstraßen zu übernehmen. Die Kosten würden bei weiterer Heberhebung der 1000 Kilometer auf den Staat 4,2 Millionen RM ausmachen, die auf 8 Jahre verteilt werden sollen.

Genosse Böttcher kennzeichnet den träumlichen Charakter der Regierungen, die bei dem seit Jahren rapid wachsenden Verkehr schon längst hätten Auswege finden müssen zu einer besseren Organisation und zu einem besseren Ausbau des Verkehrsnetzes. Das können nicht mehr Gemeinden erledigen, auch nicht mehr einzelne Länder, das kann jetzt nur im Reichs- und internationalen Maßstab geschehen. Sehr beachtlich ist, daß die Gemeinden bei den wachsenden Straßenbauausgaben in ihren Ausgaben für Kultur-, Fürsorge- und Wohlfahrtszwecke außerordentlich beschnitten werden und daß darin Einhalt liegt.

Die von einzelnen Gemeinden vorliegenden Gesuche wurden der Regierung zur Ermüdung überwiehen.

## Die höhere Bürokratie soll weiter herrschen!

Beim Kapitel „Finanzministerium“ ging Genosse Böttcher als Berichterstatter auf die Finanzpolitik der Reichsregierung ein und stellte eine Reihe wichtiger Fragen. Diese Fragen waren den bürgerlichen Parteien höchst unangenehm. Sie veruchten auszuweichen, indem sie die Verantwortung der selben bei Beratung anderer Staatskapitel forderten.

Weder als Ausschußvorsitzender unterstützte die Bürgerhausparteien in dieser Frage. Es handelte sich vor allen Dingen darum, festzustellen, wie hoch die Kassenstände der Regierung an bereits fällig gewordenen Grund- und Gewerbesteuern sind, sowie um die Feststellung der Staatsschulden. Genosse Böttcher forderte weiter Auskunft darüber, wie sich die Regierung nunmehr endgültig zur Aufwertung der Staatskassenverhältnisse stellt. Die kommunistischen Anfragen hierzu werden bis heute noch nicht beantwortet. In der Frage des Finanzausgleichs müßte die Regierung energischer gegen die reaktionären Viesgaben an Bayern und andere Staaten ankämpfen. Genosse Böttcher fragt, inwieweit die Reichsregierung ihren Verpflichtungen aus dem Ueberebnahmevertrag der Eisenbahn nachgekommen ist.

Zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Verlingerung des Einflusses der reaktionären höheren Bürokratie beantragte Genosse Böttcher die 3 Abteilungen des Finanzministeriums zu 2 Abteilungen zusammenzufügen, die freierwerbenden höheren Beamten abzubauen und die mittleren und unteren Beamten anderweitig im Staatsdienst zu verwenden. Genosse Böttcher wies daraufhin, daß in der Vorkriegszeit das Finanzministerium

einen viel größeren Aufgabenzirkel zu bewältigen hatte wie heute. Vor dem Kriege wuchsen die Eisenbahnerverwaltung, die Einkommensteuer, indirekte Abgaben und Staatsbetriebe einen wesentlichen Teil der Arbeit des Finanzministeriums aus. Die höhere Bürokratie im Finanzministerium — sowie in der gesamten Regierung — ist aber nicht entsprechend zurückgegangen. Vor dem Kriege waren in der gesamten Regierung beschäftigt: 10 Ministerialdirektoren und 30 Ministerialräte, heute sind es 10 Ministerialdirektoren und 67 Ministerialräte. Bei der Krankenversicherung der Beamten und Lehrer sei eine gleichmäßige Behandlung aller Klassen zu fordern.

Finanzminister Weber berichtete über den Stand des Finanzausgleichs. Sodien werde höchlich bedauerlich. Es bestehe die Gefahr, einen territorialen Lastenausgleich zu schaffen. Durch diesen Lastenausgleich würden die leistungsschwachen Länder gegenüber den leistungsfähigen Ländern benachteiligt. Die fächfische Regierung habe sich gegen die Verwirklichung der Regelung des endgültigen Finanzausgleichs um 2 Jahre gewendet. Desgleichen habe die Regierung Einspruch erhoben gegen die denotierten Steuererhöhungen an Bayern. Das Finanzministerium habe sein Verlangen gegenüber der Vorkriegszeit am wenigsten von allen Ministerien vermehrt. Die einjährige Einperiode verhältnisse auch mehr Arbeit. Der Vorstoß der kommunistischen Fraktion gegen die reaktionäre Bürokratie im Finanzministerium verurteilten bei dem Regierungsvorstand und dem Finanzminister unangenehme Ueberraschung. Regierungsvorstand und die Vertreter der bürgerlichen Parteien verteidigten natürlich das Finanz-

## Seit 24 Tagen im Hungerstreik!



Die vier Minderheitsangeordneten im polnischen Sejm: Wolojin, Wiotla, Tarasowicz, Kozłowski, die wegen kommunistischer Propaganda verhaftet wurden und wegen der unmenslichen Behandlung am 2. März in den Hungerstreik traten. Sie mühten sich nach dem Gefängnisarrest überführt werden. In dem Aufkommen des Genossen Tarasowicz wird gezweifelt.

ministerium. Die Deutschnationalen machten Ausflüchte. Ihre Politik der „Sparjamkeit“ in der Verwaltung war wieder einmal gründlich entlarvt worden. Die SPD erleichterte den bürgerlichen Parteien das Ausweichen vor der Entscheidung, indem sie einen Antrag einbrachte, die Regierung solle sich ausdrücklich über die Zusammenlegung der Abteilungen im Finanzministerium äußern. Genosse Böttcher brachte gegenüber dem Antrag der SPD, daß ein Ministerialdirektor den anderen nicht abbaue. Es sei bezeichnend, daß die Vertreter der Aufwertungspartei zu den Aufwertungsfragen geschwiegen haben. Je länger die Aufwarter im Landtag sitzen, desto weniger sprechen sie über die Aufwertung. In der Abstimmung wurde das Gehalt des Finanzministers mit 10 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der kommunistische Antrag wurde ebenfalls abgelehnt. Annahme fand der Antrag der SPD, wonach sich die Regierung über die Vereinfachung der Verwaltung im Finanzministerium geäußern soll.

## Wie sich die Abgeordneten der Aufwertungspartei um die Interessen der betroffenen Sparer kümmern!

Ueber die Alters- und Landesrentenversicherung ergriffte bei der Beratung des Etats im Ausschuß A Genosse Böttcher Bericht. Die Landesrentenversicherung ist 1891 gegründet worden und hat seit dieser Zeit ihren Aufgabenzirkel mehrfach gewandelt und erweitert. Die Aufgaben der Bank sind jetzt geregelt durch das Gesetz vom 23. Dezember 1924. Sie hat die Aufgabe, die Ausföhrung von Landesrentenversicherungen, den Kleinrentenversicherungen für die minderbemittelte Bevölkerung, den bäuerlichen Siclungsgemeinen, und die Erhaltung und Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu fördern. Auf eine Reihe von Anträgen des Genossen Böttcher antwortete die Regierung, daß der Geschäftsbereich der Bank ein sehr lebhafter sei. Aus der Landesrentenversicherung sei seit dem 1. Januar 1925 ein Kapital in Höhe von 4.763.150 RM gewährt worden. Der

Zinsfuß der Darlehen betrage gegenwärtig 8 Prozent. Die Regierung beabsichtigt die Herabsetzung auf 6 Prozent. Der Verwaltungskostenbeitrag sei von 1 Prozent auf 1/2 Prozent herabgesetzt worden. Auf die Aufwertungsanfragen des Genossen Böttcher antwortete der Regierungsvorstand, daß 30.000 Renten aufgewertet worden seien. Beim Amtsgericht werden allein 15.000 Aufwertungsanträge anhängig.

Die Vertreter der Aufwertungspartei waren bei der Beratung dieser Aufwertungsfragen entweder nicht anwesend oder soweit sie anwesend waren, hielten sie es nicht für nötig, in irgendeiner Form die Interessen der betroffenen Sparer und Inflationsgeschädigten, von denen sie in den Landtag gebracht worden sind, wahrzunehmen. Sie schwiegen. Es war den Herrschaften höchlich unangenehm, als diese Tatsache von den Kommunisten wiederum festgestellt wurde. Die Wähler der Aufwertungspartei können an diesem Beispiel erneut erkennen, wie ihre Interessen von ihren Abgeordneten in der leichtfertigen Weise preisgegeben werden.

## Die Schulparole des Bürgerblods: Beten und Hungern!

Als letzter Punkt stand die Abstimmung über das Kapitel 71 des Etats: **Bolks- und Berufsschulen.** Ein Antrag, der verlangt, die Kosten für den an Stelle des Religionsunterrichtes erteilten Unterricht dem Staat aufzuerlegen und zu bestimmen, daß die gebildeten Klassen nicht zumiel Kinder bestimmen, daß die gebildeten Klassen nicht die Normalstärke der Klassen überschreiten dürfen, ferner daß den Unterricht nur Lehrer erteilen können, die keinen Religionsunterricht geben, wurde einstimmig angenommen. Alle kommunistischen Anträge wurden von KAPS bis zu den Deutschnationalen abgelehnt. Diese Anträge verlangten völlige Kostenfreiheit, Kleidung und Schuhwerk zur Schulaufnahme und -entlassung für alle Kinder, bei deren Eltern das Monatseinkommen von 300 RM nicht übersteigt und unentgeltliche Gewährung von Tauschleistungen für die Dauer des Schulbesuches, unentgeltliche Schulkindererziehung und Ueberrahme der Schulminderungskosten auf die Staatskasse, weiteren Ausbau von Kindertagesstätten und Vorkursen, Erziehungshilfen und Stiefel bei Durchführung dieser Maßnahmen; Aufhebung des Schulgeldes und des Schulausschusses bei kirchlichen Sonderfesten (dagegen stimmten auch die Demokraten und die KAPS), Aufhebung der Verordnung über die Beteiligung am Religionsunterricht teilnehmen dürfen, deren Eltern das ausdrücklich beantragen, Aufhebung der Verordnung über die politische Betätigung der Schüler, Entlassung einer Verordnung, wonach alle Jungen vom körperlicher Zuchtunterricht in der Schule die Angehörigkeit haben, Verbot des Schulausfalls bei watsländischen Festtagen (Verfassungstag, Präzidentenbesuch u. a.). Annahmomen wurde — was für proletarisch-bewusste Eltern wichtig ist —, daß die Teilnahme von Lehrern und Schülern aller Schulgattungen an beratigen Veranstaltungen in deren Ermessen gestellt wird.

## Bedorftene Entlassung von Arbeitern beim Fernheizwerk Dresden

Bei der Beratung des Etats im Haushaltsauschuß B gab die Regierung auf die Frage, ob die Arbeiter beim Fernheizwerk Dresden nach der Beschließung mit dem Stadtbezirk Dresden entlassen oder von der Stadt Dresden mit übernommen werden, keine klare Antwort. Es besteht die Gefahr, daß die Belegschaft nach der Beschließung entlassen wird.

Bei der Beratung des Kap. 11: Einnahmen der Allgemeinen Kassenverwaltung stellten die Kommunisten den Antrag, allen Arbeitern, Angehörigen, Beamten der KKW — soweit sie monatlich nicht mehr als 100 RM Lohn oder Gehalt haben — einen 14tägigen unentgeltlichen Ferienaufenthalt mit ihrer Familie im Ferienheim Kappenberg zu gewähren. Der Antrag wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die Fragen der KKW bei der Beratung des betreffenden Kapitels erledigt werden sollen.

Genosse Lieberich verlangte Auskunft über die Verquickung der KKW mit Tochterunternehmen, stellte dabei mit, daß eine Anzahl von Direktoren Gehälter zwischen 40.000 und 100.000 RM beziehen. Es wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung verpflichtet, eine Uebersicht über die Anzahl der Direktoren und ihrer Gehälter zu geben. Die Mittel für die staatlichen Kraftwagenlinien wurden demittigt. Die Kommunisten behielten sich vor, konkrete Anträge im Plenum, die die Gemeinden an der bisherigen Art der Beteiligung entlassen, zu stellen. Wir lehnten ab, Kapitalbeteiligung an der Deutschen Luftfahrt-Aktiengesellschaft und dem Mitteldeutschen Aero-Club. Die Sozialdemokraten und Bürgerlichen stimmten für diese Submittanten kapitalistischer Unternehmen.

Zum Kap. 5: Kalk- und Hartsteinwerke, teilte die Regierung mit, daß der Betrieb im Kalkwerk Rengsdorf zunächst mit 6 Arbeitern wieder, aufgenommen sei. Ob alle Arbeiter zu den alten Lohn- und Arbeitsbedingungen wieder eingestellt werden, hängt man sich aus. Bei diesem Kapitel lehnten wir ab pro Tonne ausgebrachten Kalkes 6 Pf. für die Betriebsführer zu bewilligen. Wir stellten den Antrag, daß die Arbeiter bei den Kalk- und Hartsteinwerken nach Lohnklasse 1 zu entlassen sind, die Untertunkfordern im Werte Hermsdorf zu vergrößern und eine Sadezurichtung zu schaffen. Der Regierungsvorstand behauptete, daß einwandfreies Trinkwasser vorhanden sei, während feststeht, daß das Trinkwasser aus dem daneben liegenden Bach entnommen wird. Holzsaure zu liefern, sei deshalb nicht möglich, weil die Staatsbetriebe ihren Arbeitern gegenüber der Privatindustrie keinen Vorrang gestalten könnten. Angenommen wurde der Antrag, im Grubenbetrieb nur giftfreie Sprengstoffe zu benutzen. Der KKW-Hauptmann Wirth machte seinen alten, Dreh, daß derartige Forderungen dem Landtage nichts angingen. Der Vorsitzende des Ausschusses, der deutschnationale Berg wollte diese Anträge überhaupt nicht zur Abstimmung bringen. Wir sind neugierig, ob die KAPS-Leute im Plenum auch gegen diese Forderungen der Arbeiterchaft stimmen werden. Bei der Abstimmung über die Topperte Lohnmühle stimmte Wirth im Ausschuß ebenfalls dagegen, während sie im Plenum für diese löstverfügbaren Anträge stimmten. Es wird Aufgabe der Arbeiterschaft in den staatlichen Kalk- und Hartsteinwerken sein, gemeinsam mit den Gewerkschaften diese Forderungen immer aufs neue zu erheben und der Regierung mit den härtesten Druckmitteln begründlich machen, daß eine Rentabilität auch eines Staatsbetriebes nicht allein auf Kosten der Arbeiterschaft erreicht werden kann.







# Veranstaltungskalender

**Kommunistische Partei**  
**Sonntag, den 26. März:**  
 Alle Parteigenossen und Frontkämpfer-Kameraden, die sich an der Sammlung der KPD beteiligen wollen, treffen sich nicht am Sonntag, sondern am 27. März.  
**Sonntag, den 27. März:**  
 Zentrum 1 und 2. Sitzung der Strahlenleiter im KZB Helm, Körnerstraße, vorm. 9.30 Uhr. Kartothekarten sind mitzubringen.  
 Neuhof-Bez. Erweiterte Parteifunktionäre im Bürgerhof, Bürgerstr. 29, vorm. 9 Uhr. Alle Kreisvertreter haben zu erscheinen.  
 Arbeitsgebiet Weichritzsch. Mitgliederversammlung im Gasthof Oberammerndorf, nachm. 2 Uhr. Die Ergebnisse des Reichsparteitag und unsere Aufgaben.  
 Neuhof-Bez. Elementarstudium.  
 Büchelswerda. Unterbezirks-Mitgliederversammlung im Rest. Goldener Löwe, 9.30 Uhr.  
**Montag, den 28. März:**  
 Südwest. Konferenz aller Parteifunktionäre der Zellengruppen und Zellen im Bürgergarten, abends 7 Uhr.

Büchelswerda bei Neudorf. Mitgliederversammlung im Erdgericht, abends 8 Uhr. Die Aufgaben einer Ortsgruppe der KPD

## Roter Frontkämpferbund

**Sonntag, den 27. März:**  
**Abteilung 1.** 10 Uhr früh Stellen zum Generallappoff Bürgergarten. Alle KFD-Kameraden müssen unbedingt erscheinen. Anschließend 11-12 Uhr: Klatschkonzert im Alcoria. Sympathisierende mitbringen.  
**Sprechst. Groß-Dresden.** Vorm. 11 Uhr Theaterprobe im Bürgergarten.  
**Abt. 7, 9, 10.** Der Verbandsmarsch nach Kreilcha fällt aus, da die Leubener Kapelle für Cotta zum Klatschkonzert verpflichtet ist.

**Montag, den 28. März:**  
**Abteilung 6.** Abends 7.30 Uhr Parteimitgliederversammlung. Einführungabend der neuen Mitglieder. KFD nimmt geschlossen daran teil. Pflichtdienst.

**Für die Projektiongebung**  
 Stellen der Schalmeikapellen auf folgenden Plätzen:  
 Schalmeikapelle Leubitz auf dem Pohlplatz, 5 Uhr.  
 Schalmeikapelle Strießen auf dem Klotz-Balkenplatz, 5.30 Uhr.  
 Schalmeikapelle Neuhof auf dem Königsbrücker Platz, 5.30 Uhr.  
 Tambourenzug Groß-Dresden auf dem Veisniger Platz, 5.30 Uhr.

**Jung-Spartakus-Bund**  
**Montag, den 28. März:**  
 Parteifunktionäre im Parteibüro, abends 6 Uhr. Alle Mitglieder der KPD müssen kommen. Wichtige Tagesordnung.

**Rote Jungfront**  
**Sonntag, den 27. März:**  
**Abteilung 1.** Stellen früh 8.30 Uhr am Bürgergarten zum Abteilungsappell, anschließend Klatschkonzert.

**Roter Frauen- und Mädchenbund**  
**Groß-Dresden.** Alle Genossinnen beteiligen sich geschlossen und stellen auf den Plätzen der KPD und des RFB.

**Verband für Accidentertum und Feuerbekämpfung G. V.**  
**Sonntag, den 27. März:**  
**Pirna.** 10.30 Uhr Jugendweibe im Volkshaus. Eltern und Schulfrauen 1 Stunde vor Beginn. Wegen Platzmangel haben Kinder unter 12 Jahren keinen Zutritt.  
**Königsfelden.** 10.30 Uhr Jugendweibe, 6 Uhr abends Familienabend im Deutschen Haus.

**Internationale Arbeiterhilfe.**  
**Dresden.** Alle Genossen der KPD, der RFB, des RAB, sowie am Sonntag nicht an der Jugendweibe der Arbeiter teilnehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich an den Plätzen auf dem Rindfleischplatz der KPD zu beteiligen. Die selben beginnen früh 7 Uhr.

Sonntag den 27., Montag den 28., Dienstag den 29. März

### Gastspiel

**Alexander Moissi**

in Der Arzt am Scheideweg von Bernard Shaw

### Die Komödie

Preger/Railbahnstraße - Ruf 11739, 22444

Benutzen Sie die 6er-Kartell

## Billigste Einkaufsquelle für Möbel

19 Große Brüdergasse 19

- Mod. Bettstellen . . . von 25 an
- in Eiche und Nubb, gemalt
- Stahlmattmatzen . . . von 9 an
- Kleiderschränke . . . von 55 an
- in Eiche und Nubbaum gemalt
- Kommoden . . . von 39 an
- Waschkommoden . . . 54 an
- Nachtschränken . . . von 17 an
- Eiserne Bettstellen . . . von 21 an
- für Erwachsene
- Vorsaalgarderobe in Eiche . . . 36 an
- Schlafzimmer . . . 270 an
- mit Auflegemattmatzen v.
- Kompl. Küche . . . von 88 an

Aus eigener Polsterwerkstatt

3teil. Auflegematr. . . von 19 an

Chaiselongues prima Bezug . . . von 29 an

**E. Goldhammer**

19 Große Brüdergasse 19

Jahrmärkt-Sonntag geöffnet!

Alle Feld-, Garten- und Blumen-

**Samen**

Düngemittel

**Haußwald am Markt**

Kolonialwaren - Samen - Futtermittel

**Gustav Böhme, Ostritz**

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren / Spezialität:

Wäsche, Wäschestoffe u. Gardinen in erstkl. Qualitäten zu soliden Preisen

## Dein Spargroschen



## Sparkasse

des Konsumvereins!

Dort arbeitet er in deinem Interesse!

Die Spareinslagen werden verzinst

4% 5% 6%

Einzahlung in allen Vereinstilgungen

Konsumverein

## Vorwärts

**M. Knobloch**  
 Zigaretten, Zigarren, Zerkel, Oberbürgermeister  
**Freital-Burg**  
 am Gubhaus

Günstige Einkaufsstelle für Schnitt- und Wollwaren

**Emma Dachelt**  
 Lausa-Waldorf-Privatstraße

**Gasthof Groß-Luga**  
 Jeden Sonntag

**Öffentlicher Ball**  
 Beste Einkehrstätte für Vereine, Sportler und Arbeiter.  
 Hochachtungsvoll  
 Paul Janke und Frau

**Gasthof Birfigt**  
 Sonntag, den 27. März 1927

**Feine Ballmusik**  
 Kapelle Deier

**Jäpelt's Restaurant**  
 Heim der Arbeiter-Sportler  
 Hermann Jäpelt u. Frau, Pirna

**Restaurant zur Börse, Pirna**  
 beste Einkehrstätte, gemutlicher Aufenthalt  
 Erwin Riedel

**Schindlers**  
**Roßschlächtere**  
 Pirna, Schmiedestraße  
 empfiehlt seine prima  
**Fleisch- und Wurstwaren**

**Haukes Ballsaal Copitz**  
 Beste Einkehrstätte für Vereine  
 Empfehlen unser geräumigen Vereinszimmer und Saal  
 Paul Klotzky und Frau  
 Auszub. des acht barockten Exportbieres Märkertränk in Bayern, München

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Vertauungshilfe Dresden

Dienstag, den 29. März 1927, abends 8.30 Uhr im Volkshaus, Rühnbergstraße 2, großer Saal:

**Funktionärsversammlung.**

In dieser Funktionärsversammlung hält Dipl. Volkswirt, Gewerbestudient Dr. Frißche, Dresden, über Unternehmung und Unternehmungszusammenschlüsse in der gegenwärtigen Wirtschaft einen Vortrag, und außerdem wird über den Stand der Tarifverhandlungen berichtet, sowie sonstige Verbandsangelegenheiten erledigt.

Zu dieser Versammlung haben sämtliche Vertrauensleute, Betriebsratsmitglieder und Erfahrene gegen Vorentscheidung des Mitgliedsbuches, der Vertrauensmannschaft und des Betriebsratsausweises Zutritt. Erfahrene Mitglieder ist ein besonderer Ausweis von dem Betriebsrat zu stellen. Die Ortsverwaltung.

Am Sonnabend dem 26. März eröffne ich Postberggasse 17 ein neuzeitlich eingerichtetes

## Herrenfriseurgeschäft

und bitte das geehrte Publikum von Pirna und Umgebung, mich in meinem jungen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Erich Wolf, Friseur**  
 Fernsprecher 106

## Bekanntmachung!

Jahrmärkten Sonntag, 11 Uhr ab geöffnet

**27 Nur 27**

## Herren

die Bedarf haben an Monats-Garderobe

käufen zu staunend billigen Preisen herrschaftl. weingelag. Anzüge, Paletots

von 10 M an

sowie neue Herren-Garderobe

Schwedemäntel und Anzüge von 17 M an

Länge v. Brechesen von 4 M an

Entlassungsanzüge von 12 M an nur bei

**Pinsler**  
 27 Dresden-A. 27  
 Ladenhausstr. 27  
 Karten von auswärts  
 Fabrikverteilung  
 del. Einkauf eines Anzuges 1 Paar Herren-  
 tiefer Stelle

## Bahnhofsrestaurant Rottwerndorf

Beste Einkehr für Arbeiter u. Sportler

## Bequeme Ratenzahlung

**Konf.-Anzüge**

von 20 Marken

**Konf.-Kleider**

von 8 Mark an

**Herren-Anzüge**

von 40, 60, 75 Mark

Damen- und Herrenmäntel teilweise bis zu 50%, unter Preis, Schuhwaren, Gardinen, Sofas, Chaiselongues, Garderobenschränke, Kisten, alles in tadelloser guter Verarbeitung, empfohlen

**M. LANGER**  
 Frauer; raße 12, 1.  
 Lieferung nach außerhalb.  
 Jahrmärkt-Sonntag geöffnet!

## ANZEIGEN

haben den denkbar besten Erfolg in der

**ARBEITERSTIMME**

Rucksackleinen Brotbeutel

Ewald Kluge

## Heiterer Blick

Tel. 428 Cunnersdorf bei Pirna Tel. 48

Morgen Sonntag ab 9 Uhr

## Vornehmer Ball

in des Gasthauses moritzische Unterstadt

Neue Bewirtung

Es laden erheben ein A. Holden und Frau.

## Schallplatten

E. Friedel, Stillsstr. 2b

**Rich. Lotze**  
 Voglerstraße 25  
 Fernsprecher 3491

Kolonialwaren, Landprodukte, Delikatessen, ausländische Gemüse- u. Fruchtkonserven, Obst, diverse Warenwaren

**Herren-Artikel**  
 Oberhanden-Anfertigung  
**Bräuer, Bauzen**  
 Molikestrake

## Ein Posten

**Konfirmanten**

Anzüge von M. 15-20

**Garboline-Anzüge**

und -Hosen M. 25-35

**Bummel-Mantel**

1. u. 2. u. 3. von M. 12-20

**Monats-Garderobe**

Anzüge, Mäntel von M. 8-20

Smock-, Frack-, Gehrockanzüge vertikal und vertikal am billigsten

**lauer, Dresden**  
 Webergasse 23, L.  
 Sonntag geöffnet



# Arbeiterport

## Fußball

Vorbericht für Sonntag, den 27. März

Die Serie beginnt! Mit dieser Periode im Fußballsport beginnen die Aufstiegskämpfe zur Bundesmeisterschaft. Am liebsten spielen sich die Kämpfe nach unserem Ermessen in der A-Abteilung ab. Aber auch die B-Gruppe steht nicht still nach.

Im Spiel der Heidenauer gegen die Hohenheimer dürften nach den letzten Spielen zu urteilen, die Gäste die Oberhand behalten. Um 3 Uhr.

Der Bundesmeister DSB10 hat in Deuben die dortige CII zu bezingen. In diesem Treffen wird die bessere Technik und Spielerfahrung des Meisters bestimmt dem Platzhelfer die ersten zwei Plätze abnehmen. Um 3 Uhr.

Als ein weiteres, recht spannendes Spiel gilt das Treffen zwischen Neustadt und Köstchappel. Wenn nicht alles täuscht, ist auch hier in den Gästen die gegenwärtig eine ganz besondere Rolle aufzufassen können, der sichere Sieger vorauszuweisen.

In Gittersee tritt dem Dresdner Fußballverein 1913 hellos gegenüber. Die wieder aufsteigenden DSBler haben schon im ersten Spiel um die Punkte eine Generalprobe abgelegt — die zu erfüllen nicht gerade die leichteste ist.

Kadeberg hat die Völsauer zu Gast. Der Platzhelfer, eine Durchschnittsmannschaft, hat mit Hilfe seines eigenen Platzes die große Chance, den Gästen das Kamel zu geben. Jedoch ist auch den Gästen ein Plus einzuräumen, denn gar in leicht löst Völsau auch nicht mit sich spielen.

WFB Nies empfängt Cotta. Es ist zu hoffen, daß die Schwächere der Kleinst überbaut ist, sonst — ist an eine Niederlage der Platzhelfer sehr leicht zu glauben.

Die Völsauer Sportanhänger haben Gelegenheit, die in letzter Zeit viel vom sich reden mochten Pirnaer im Spiel gegen Spielvereinigung 02 zu bewundern. Der Platzhelfer wird sich von vornherein tüchtig anstrengen müssen, wenn er die Oberhand behalten will.

Im Lagerort tritt Pieschen — Sportclub 01 an. Ein knapper Sieg Pieschens wird erwartet.

In der zweiten Klasse sind die Kämpfe nicht minder interessant.

Schnemitz wird aller Wahrscheinlichkeit nach 1935 auf dessen eigenem Platz im Handballspiel überfahren.

Bitzki wird versuchen, sein erstes Spiel in der zweiten Klasse regelrecht gegen Fortschritt zu beenden.

Cohmannsdorf und Wehlitz, zwei alte Rivale, werden sich auch das Leben so teuer wie nur möglich machen (3).

Dohna hat die aufsteigenden Friedrichsdorfer zu Gast und wird alles Können hergeben müssen, um ja nicht zu unterliegen.

Janderode ist auch nicht gerade die Mannschaft, die dem WFB 12 so leicht aus dem Kasten schlägt.

Kamenz hat wohl in Eintracht den härtesten Gegner. Eine Resultatvorhersage ist nach den Qualitäten beider Mannschaften nicht leicht (3).

Kühnheubach wird gegen Conwig kein leichtes Spiel haben (3).

Sp. 09 ist auch vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Der Gegner Kadeberg wird sich kaum von dem Neuling der zweiten Klasse abgeben lassen (3).

1. Fußballgruppe. Am 26. März, abends 7 Uhr, in der Geschäftsstelle Sitzung. Jeder Bezirk muß vertreten sein. Wichtige Tagesordnung.

## Turnspiele

Serienspiele des 3. Bezirks

Vorbericht für 27. März

Dieser Sonntag gelangen nur wenig Spiele zum Austrag. Denn die meisten Turnspieler beteiligen sich an dem Frühjahrs-Waldlauf. Alle Turnspieler lassen früh zum Propagandalauf auslaufen, jeder Spielleiter und Mannschaftsführer möge darauf hinarbeiten, um damit zu beweisen, daß wir nicht nur einseitig arbeiten, sondern auch für die Reichhaltigkeit des größten Interesses zeigen. Ganz besonders wird nochmals auf das Auswahlschachspiel nachmittags 3 Uhr auf dem Platz der Spielvereinigung 02 (Klaumpfad) hingewiesen, kein Handballanhänger möge dieses Anziehungspunkt übersehen lassen, denn es gilt auch einmal in Dresden für dieses sportliche Spiel Punkte zu schlagen. Also, die Parole eines jeden am Sonntag muß lauten, nachmittags in dem Frühjahrs-Waldlauf in die Reihe und nachmittags 3 Uhr auf dem Klaumpfad zum Handballauswahlspiel.

Kaffball, Friedrichstadt 1—Weid 1. In diesem Treffen wird der Platzhelfer schon vorher sicher als Sieger auf dem Papier stehen (3).

Rähnitz 1—Tunnertsdorf 1. Rähnitz in ansehnlicher Form begreifen, ist eine Mannschaft, die schlagen sein will. Tunnertsdorf wird alles hergeben müssen, um ehrenvoll abzuschneiden (3).

Unsere Mannschaften, Pieschen 3—Friedrichstadt 2 (3), Köstchappel 1—Kadeberg 1 (3).

Jugend, Pieschen 1—Ottendorf 1 (2). Folgende Spiele fallen aus: Rk. 76, 77, 78, 79 und 80. Alle Spiele gegen Radeberg 2. Mannschaft und Radeberg 2. Juni sind bis 15. April fallen aus (disqualifiziert).

Handball. Die angelegten Serienspiele fallen anlässlich des Auswahlspiels aus.

Alle Spielserien sind vom 5. bis 7. März 1935 zu melden. Schriftliche Spielberichte sind ebenfalls bis 7 Uhr in die Telefonzentrale zu bringen oder bis spätestens 8.30 Uhr in die Geschäftsstelle, Rixenbergstraße 6, einzubringen.

Turnspieler Blumenauer Grund-Friedberg, Sonntag, den 27. März, herrscht bis 12 Uhr Spielverbot, dafür alles zum Waldlauf im Volkswald. Sonntag, den 3. April, von 12 Uhr an Spielverbot, nachmittags findet das Bezirksverbandsmittelspiel 9. Ser. (Schlich) gegen 2. Ser. (Ertelen) in Rixberg statt. Für 29. März wird eine gute 20-Klasse-Mannschaft nach Niederbarnitz gelockt, zu melden spätestens an Geheßen Gränzig. Von Sonntag, den 27. März, an ist die Telefonzentrale von 6 bis 7 Uhr regelmäßig geöffnet. Den Dank am 27. 3. hat Bittig.

WFB „Solidarität“, Bezirk Groß-Dresden, Sonnabend, 26. März, abends 7 Uhr, Sonntag, 27. März, nach 2 Uhr für Kinder (sonntags) im Volkswald-Triagon-Saal, Schützenplatz/Trabantengasse, Filmvorführung über Arbeiterport und Körperkultur. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. K 118 a d 1: 27. März K-Tour: Schützberg-Kadeberg. Ab 1 Uhr Schützenplatz, Cotta: 27. März K-Tour: Schützberg-Weißer Hof. Ab 1 Uhr K-Tour: 27. März K-Tour: Schützberg-Weißer Hof. Ab 1 Uhr K-Tour: Schützberg-Weißer Hof. Ab 1 Uhr K-Tour: Schützberg-Weißer Hof.

WFB Nies empfängt Cotta. Es ist zu hoffen, daß die Schwächere der Kleinst überbaut ist, sonst — ist an eine Niederlage der Platzhelfer sehr leicht zu glauben.

Die Völsauer Sportanhänger haben Gelegenheit, die in letzter Zeit viel vom sich reden mochten Pirnaer im Spiel gegen Spielvereinigung 02 zu bewundern. Der Platzhelfer wird sich von vornherein tüchtig anstrengen müssen, wenn er die Oberhand behalten will.

Im Lagerort tritt Pieschen — Sportclub 01 an. Ein knapper Sieg Pieschens wird erwartet.

In der zweiten Klasse sind die Kämpfe nicht minder interessant.

Schnemitz wird aller Wahrscheinlichkeit nach 1935 auf dessen eigenem Platz im Handballspiel überfahren.

Bitzki wird versuchen, sein erstes Spiel in der zweiten Klasse regelrecht gegen Fortschritt zu beenden.

Cohmannsdorf und Wehlitz, zwei alte Rivale, werden sich auch das Leben so teuer wie nur möglich machen (3).

Dohna hat die aufsteigenden Friedrichsdorfer zu Gast und wird alles Können hergeben müssen, um ja nicht zu unterliegen.

Janderode ist auch nicht gerade die Mannschaft, die dem WFB 12 so leicht aus dem Kasten schlägt.

Kamenz hat wohl in Eintracht den härtesten Gegner. Eine Resultatvorhersage ist nach den Qualitäten beider Mannschaften nicht leicht (3).

Kühnheubach wird gegen Conwig kein leichtes Spiel haben (3).

Sp. 09 ist auch vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Der Gegner Kadeberg wird sich kaum von dem Neuling der zweiten Klasse abgeben lassen (3).

1. Fußballgruppe. Am 26. März, abends 7 Uhr, in der Geschäftsstelle Sitzung. Jeder Bezirk muß vertreten sein. Wichtige Tagesordnung.

Waldlauf. Alle 5- und 10-Kilometer-Läufer müssen Sonntag, den 27. März, früh 8 Uhr, am Fischhaus sein, um die amtliche Unterweisung am Ziel. Sportlerinnen (1000-Meter-Lauf) und Hohenheimer (1500-Meter-Lauf) müssen sich drei Stunden vor der angegebenen Startzeit am Startplatz unterziehen lassen, sonst dürfen die erwähnten Läufer nicht antreten. Nach dem Lauf muß ein jeder sofort sich nachprüfen lassen. Sportauschuss.

## Werbe- und Stafettenläufe am 24. April in Oberbaditz

Das interessanteste sportliche Ereignis in diesem Jahr verpricht der Lauf „Rund um den Schichtberg“ zu werden. Die Laufstrecke ist 10 000 Meter lang. Start und Ziel beim Kreisheim Oberbaditz. Der Lauf geht vom Kreisheim bis Goldener See, biegt rechts ab bis zum Waldfriedhof Reugersdorf, das Sprendorf entlang bis zur Hauptstraße am Chausseehaus Oberbaditz und weiter bis zum Kreisheim. Eine Mannschaft besteht aus 16 Läufern, eingeteilt in 8 Mitglieder, 4 Jugendliche und 4 Sportlerinnen. Für Fußball- und Schwimmereine besteht eine Sonderklasse mit ebenfalls 16 Läufern, und zwar 8 Mitglieder und 8 Jugendliche. Die Lauf- und Aufstellungsordnung ist wie folgt: Die in Klammern gesetzte Bezeichnung gilt nur für Fußball- und Schwimmereine, da bei denselben keine Sportlerinnen eingeteilt sind. Die Strecken sind bei diesen dabei auf Mitglieder und Jugendliche übertragbar. Abzweigungen: Mitglied — Mitglied, Jugend — Jugendliche, Sportler — Sportlerinnen.

1. Lauf 500 Meter (Mitgl.), 2. Lauf 1000 Meter (Mitgl.), 3. Lauf 1500 Meter (Mitgl.), 4. Lauf 2000 Meter (Mitgl.), 5. Lauf 2500 Meter (Mitgl.), 6. Lauf 3000 Meter (Mitgl.), 7. Lauf 3500 Meter (Mitgl.), 8. Lauf 4000 Meter (Mitgl.), 9. Lauf 4500 Meter (Mitgl.), 10. Lauf 5000 Meter (Mitgl.), 11. Lauf 5500 Meter (Mitgl.), 12. Lauf 6000 Meter (Mitgl.), 13. Lauf 6500 Meter (Mitgl.), 14. Lauf 7000 Meter (Mitgl.), 15. Lauf 7500 Meter (Mitgl.), 16. Lauf 8000 Meter (Mitgl.).

Ju jeder Mannschaft sind zwei Kampfrichter und eine Stoppuhr zu stellen. Auslieferung am 24. April, 10 Uhr, im Kreisheim Oberbaditz. Die Tagesordnung wäre folgende: Vormittags 10 Uhr: Werbelauf anschließend Stafette, nachher Vorkäufe der Kinder. Nachmittags auf dem neuen städtischen Sportplatz 100-Meter-Läufe für alle Stafetten, sowie Fußball- und Fußballspiele der Auswahlmannschaften, Arbeiterpartei des 4. Bezirks, der 24. April gehört dem Werbelauf. An diesem Tage muß aller Turn-, Spiel- und Sportbetrieb im Bezirk ruhen. Es muß eine mächtige Kundgebung werden. Alles, was laufen kann muß sich der Kundgebung widmen. Alles, was laufen kann muß sich der Kundgebung widmen. Alles, was laufen kann muß sich der Kundgebung widmen.

Bedingungen: Wieviel Mann nehmen am Werbelauf teil? Wieviel Mannschaften stellt ihr am Werbelauf? Wie ist die Sportkleidung eurer Mannschaft (Abzeichen usw.)? Wieviel Mann beteiligen sich am 100-Meter-Lauf (Einzellauf a) Mitgl., b) Jugend, c) Sportler)? Wieviel Mann beteiligen sich am 4x100-Meter-Lauf a) Mitgl., b) Jugend, c) Sportler)? Wieviel Kinder beteiligen sich am Vorkauf (nur für Fortgeschrittene) a) 500-Meter-Lauf (Mitgl.), b) 200-Meter-Lauf (Jugend)? Meldungen mit genauen Angaben sind unbedingt erforderlich. Sammelte Meldungen müssen bis spätestens 10. April in Händen des Unterzeichnerten sein. Erich Lauterbach, Oberbaditz 500f.

## Arbeiterschach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden.

2. Internationales Arbeiter-Schachturnier. Zu Orem wird in Berlin das Turnier des Jahres 1924 keine Wiederholung finden. Meister, Mannschafts- und Einzelturniere, Problemlösungsturniere, Vorrang verschiedener Art bilden das Programm. Hierzu kommt noch eine Ausstellung. Die Meldungen zu den Turnieren sind sehr zahlreich. In den Ländervereinsgruppen treffen zusammen: Rußland, Österreich, Dänemark, Schweden, Ungarn, Tschechoslowakei und Deutschland.

Dresden. Am Sonnabend wird 7.30 Uhr im Volkshaus, Rixenbergstraße 2, die außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Die letzten Kämpfe endigen: Völsau 1 gegen Pieschen 6:4, Neustadt gegen Wehlitz 8:4, 8:4. Strießen gegen Johannstadt 8:7, Wehlitz gegen Völsau 2 7:5 (eine Fänge). Weiden gegen Wehlitz 7:4:4. Der Stand zeigt folgendes Bild: Völsau 1 50:2; Wehlitz 49; Pieschen 47:8; Neustadt 45:4; Weiden 41:4 (ein Spiel weniger); Strießen 39:7; Johannstadt 39:1; Weiden 25:7; Radeberg (zwei weniger); Völsau 2 19:2; Köstchappel 6 (zwei weniger) und Wehlitz 42 Punkte. Die 7. Runde weist die Paarung wie folgt auf: am 29. März: Weiden und Strießen in Rixiers Restaurant, Köstchappel; Köstchappel und Weiden in der Schwärzeret in Köstchappel; am 31. März: Neustadt und Weiden in der Reichstr. Köstchappel, sowie am 1. April Wehlitz und Radeberg in Rixiers Gasthof in Wehlitz und Völsau 1 und Wehlitz, sowie Völsau 2 und Johannstadt.

Abteilung Weiden, Spiellokal Ebschloßchen, hat ihren Abend auf Mittwoch verlegt.

## An unsere Leser!

Die Geschäftszeit der Dresdner Bezugsgehilfschaft ist ab 1. April d. J. wie folgt geregelt:  
Montag bis Freitag von 8 bis 4 Uhr,  
Sonnabend von 8 bis 2 Uhr.  
Wir erziehen besonders unsere Kassenkassen, bei deren Abrechnungen sich an diese Geschäftszeit zu halten. Im unnötigen Maße zu vermeiden, raten wir, mehr als bisher Einzahlungen auf unser Postfachkonto Dresden, 13 553 (Emil Schlegel), zu leisten.  
Die Verlagsleitung.

# Ausnahme-Angebot!

Holstein. Blockwurst I  
Pfund 1.64 RM.



Holst. Zervelatwurst I  
Pfund 1.64 RM.

# Konsumverein Vorwärts

Angebot nur an Mitglieder — Mitglied kann jeder werden — Einschreibgebühr 50 Pf.



DRESDEN-NEUSTADT

FAHRRADHAUS Artur Menzel jun. Dresden-Neust., Hechtstraße 38

THEILBAR-DIELE Treff aller Arbeiter, Sportler u. Sönger

Varieté u. Lichtspiele DEUTSCHER KAISER Leipziger Str. 112

Drogerie Hugo Kästner empfiehlt Drogen, Farben, Lacke

Relormbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Matratzen, fertige Betten

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer und Bürgerstraße

R. Thomschke, Mollkestraße 56 SCHULREPARATUR - SCHWARZEN

PAUL TRONICKE Holz / Kohlen / Briketts / Koks

Sport- u. Trikotagen-Kaden Torgauer Str. 33

COSCHUTZ b. DRESDEN

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren

FREITAL-DOHLEN

Streichst Du was mit Farbe an, kauf sie nur bei Uhlmann!

J. Dörrer, Freital, Nahe „Sächsischer Wolf“

GEORG FRITSCH FLEISCH- UND WURSTWAREN

OPTIKER BURGHANS Gegenüber dem Steinhäus

HERMANN HAUPTMANN LEBENSMITTEL

Zimmermann & Milderer Fisch u. Fischhandlung

FREITAL-NIEDERHASSLICH

C.G. Herrmann, Nachfl. Schützold

PAUL SCHIRMER Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

A. ERHARD Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Ernst Walther M. Ebert Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

HANS NEUBERT Feine Fleisch- u. Wurstwaren

GASTHOF POISENTAL Solonato Tanzstätte der Umgegend

Es empfiehlt sich Ernst Walther, Fleischermstr., Poisenstraße

WEIXDORF b. Dresden

Max Grossert, Weixdorf b. Dresden, Königsbrücker Straße

Emil, Alfred Friedemann Fleisch- und Wurstwaren

ARTUR POPP Bäckerlei Weixdorf b. Dr., Königsbrücker Straße

Hermann Schneider Kohlen, Holz, Kies aller Art

„Hausrat“ Möbel auf Teilzahlung

Lichtspieltheater u. Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“

Restaurant Königswald empfiehlt seine Lokalitäten

E. HANTZSCHEL Bürgerstraße 25

DRESDEN-TRACHAU Oskar Kuhnitz Häte, Mützen u. Herrenartikel

DRESDEN-MICKTEN Gasthof Mickten

Paul Kosler Bürgerstraße 21

Max Kost Neueste Schallplatten

Rich. Mohn An der Weißeritz 5

DOHLEN Dampfwascherei u. Plättanstalt

M. Kiedling Döhlen, Role Schänke

H. A. Polmann Harmonikas Lauten

Döhlerer Hof zur Roten Schänke

ERICH KADEN, Vorderstraße 3

BRUNO ENRLICH Kolonialwaren u. Speisehaus

Sorge Nachfl. Am Rathaus

Meierei-Genossenschaft Freital

FREITAL-ZUCKERODE C.Z. Café Zimmermann

Max Kühnel Kolonialwaren, Spirituosen

RICHARD MÜLLER Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien

EMIL PRETZSCH MALERMEISTER

Friedr. Kiedling, Fleisch- u. Wurstwaren

WEIXDORF Medizinal-Kreuz-Drogerie

O. K. Herold Kolonialwaren

E. verw. Herold

MAX BEYER Fleisch- und Wurstwaren

Max Müller Königsbrücker Straße

Max Sternberger, Königsbrücker Straße

Möbel auf Teilzahlung Gemeinnützige Möbelberförgung

Restaurant Fichtenhof empfiehlt seine Lokalitäten

Damen- und Herrenhüte direkt in der Fabrik

PAUL BERNER, DROGERIE Leipziger Str. 143

ALBIN SEIFERT Rehefelder Straße 42

Musikhaus Noack Dresden-N.

ARTHUR WEBER Alaunstraße 11

Otto Burger Gasthaus zum Kamerad

FREITAL-DEUBEN Guten Einkauf

ROBERT JASCHKE Schuhwarenhaus

REINHOLD STEPHAN Maj- und Konfektion

KURT HALDSCHUTZ Fleisch- und Wurstwaren

ERB Seefische! Stets frisch

A. Liebschner & Co. Fahrräder, Nähmaschinen

RICHARD TRÄGER am Sachsenplatz

EMIL FUHRMANN Haus- und Küchengeräte

ZIGARENHAUS F. MUNZ Zigarren / Zigaretten / Tabake

H. BRÜHL Bettfedernhandlung

FREITAL-POTSCHAPPEL BRUNO SCHUBERT

E. Möckel, Kantstraße 5

Wempels Bier- u. Speiserestaurant

ZIGARENHAUS REIN Markt 3

Albin Forke Fahrräder - Nähmaschinen

Louis Köhler Eisenwaren, Werkzeuge

O. Heckthuer, Gutenbergstraße

B. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn

Restaurant Fichtenhof empfiehlt seine Lokalitäten

Damen- und Herrenhüte direkt in der Fabrik

PAUL BERNER, DROGERIE Leipziger Str. 143

ALBIN SEIFERT Rehefelder Straße 42

Musikhaus Noack Dresden-N.

ARTHUR WEBER Alaunstraße 11

Otto Burger Gasthaus zum Kamerad

FREITAL-DEUBEN Guten Einkauf

ROBERT JASCHKE Schuhwarenhaus

REINHOLD STEPHAN Maj- und Konfektion

KURT HALDSCHUTZ Fleisch- und Wurstwaren

ERB Seefische! Stets frisch

A. Liebschner & Co. Fahrräder, Nähmaschinen

RICHARD TRÄGER am Sachsenplatz

EMIL FUHRMANN Haus- und Küchengeräte

ZIGARENHAUS F. MUNZ Zigarren / Zigaretten / Tabake

H. BRÜHL Bettfedernhandlung

FREITAL-POTSCHAPPEL BRUNO SCHUBERT

E. Möckel, Kantstraße 5

Wempels Bier- u. Speiserestaurant

ZIGARENHAUS REIN Markt 3

Albin Forke Fahrräder - Nähmaschinen

Louis Köhler Eisenwaren, Werkzeuge

O. Heckthuer, Gutenbergstraße

B. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn

Franz Hitzer & Co. Größtes Spezialgeschäft für Farben / Lacke

DRESDEN-PIESCHEN Konditorei u. Café „Saxonia“

Paul Marx Bäckerei, Konditorei

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Arthur Jäpel Lebensmittel - Feinkost

Adam & Klemm, Leipziger, Ecke Rietzstraße

FREITAL-POTSCHAPPEL Qualitäts-Kaffee

Hellmuth Pilz vordem SORGE

CURT SIERING Kolonialwaren

Uhren und Goldwaren Gerhard Nitsche

Schuhgeschäft zur billigen

MAX ZSCHACHLITZ Fleisch- und Wurstwaren

RUDOLF NEUWIRTH Freital-Potschappel

PAUL GLÜCKNER Kolonialwaren

Kauf Eure Farben, Lacke, Pinsel usw.

Teilzahlung ohne Preisauflage Möbelhalle

ROBERT LUFT Untere Dresdener Straße 80

FREITAL-BIRKIG DAMPFBÄCKEREI BRUNO DEIRSCH

MAX KITTNER Fleisch- und Wurstwaren

Weymanns Restaurant Kolonial-, Stoff- u. Buchwaren

Marie Müller / Kolonialwaren

FREITAL-BURCK RUDOLF GRÄKLOW

MAX LIPPOLDT Weiß- u. Feinbäckerei



# Der Landtag und die Notstandsarbeiter

In Sachsen werden als sogenannte Notstandsarbeiten zur Zeit 4 Talsperren im Roberbachtal, bei Weitzersdorf, bei Kriebitzsch und an der Lehmühle im Pöppelwaldseegebiet ausgeführt. Diese Talsperren sind notwendig, um den Wasserbedarf der Industrie und der Gemeinden überhaupt für die Zukunft decken zu können und die Hochwassergefahren auf ein Minimum zu beschränken. Es sind keine neuen und unproduktiven Werke, die hier erbaut werden, sondern unerschöpfbare Werte für die menschliche Gesellschaft. Die Bezeichnung „Notstandsarbeiten“ wird nur deshalb angewandt, weil die bürgerliche Gesellschaft die Notlage der Erwerbslosen ausnützt und diese 13 Wochen für unzureichende Löhne zu Sklavensarbeit zwingt. Während die Roten der Erwerbslosen immer größer wird, machen sich die Unternehmer bei diesen Arbeiten gesund. Ihr Notstand wird auf Kosten der Arbeiter gehoben.

Im Ausschuss B stand am 16. März die Talsperre an der Lehmühle zur Debatte. Dieser Bau wird von der Firma Ferndt u. Söhne ausgeführt. Als Lohn erhalten die Arbeiter 71 Pf. pro Stunde. Regenlage werden nicht bezahlt, so daß es vorgekommen ist, daß einzelne weniger Lohn erhielten, als die Erwerbslosenunterstützung bekommen hätten. Für diesen hohen Lohn müßten die Arbeiter noch eine Schaufel mitbringen. Der Weg zur Arbeitsstelle beträgt für einzelne 3 Stunden. Wer von Pöppelwaldsee aus fahren will, muß pro Woche 3 RM Fahrgehalt ausgeben. Nur ein kleiner Teil kann sich diesen Luxus leisten und auf die 3 RM verzichten. Der größere Teil läuft deshalb über sehr kalte Wälder und Meiler. Ihre Arbeitszeit beginnt deshalb schon morgens um 1 Uhr und endet abends 8.30 Uhr. An der Arbeitsstelle sind nur 2 ungenügende Saubuden und eine Scheune als Unterflurraum vorhanden. Die zur Zeit dort beschäftigten Arbeiter können in diesen Buden nur untergebracht werden, wenn man sie übereinander schlägt. Deshalb muß ein Teil die Winterquartiere — selbst bei schlechtem Wetter — im Freien verbringen. Im Freien haben die Arbeiter sich auch selbst aus Flegelsteinen Decken gebaut, um ihr Leben nicht kalt verbringen zu müssen.

Die kommunistische Landtagsfraktion stellte dazu folgenden Antrag:  
Die Regierung zu ersuchen, sofort genügend Unterflurräume für die Arbeiter und deren Familien zu schaffen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.  
Der folgende Teil des Antrages:  
Die Regierung zu ersuchen, dahin zu sorgen, daß die am Talsperrenbau beschäftigten Arbeiter nach Artikel 1 des Tarifvertrages entschuldigt werden; die Arbeit nur im Lohn ausgeführt wird; die Arbeiter außer dem Lohn noch freie Fahrt — Fahrgehalt oder Kilometergeld — für den Weg zur und von der Arbeitsstelle — erhalten; den Arbeitern Arbeitsgerät und Arbeitskleidung (Kleidung und Stiefel) unentgeltlich geliefert wird; die Erwerbslosen nach der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit eingestellt werden; die Betriebsvertretung der Arbeiter nur mit Zustimmung der Regierung entlassen werden darf; für Lebensnotfall infolge Regenlagen die Erwerbslosenunterstützung gezahlt wird.

Der gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Auf Grund der kommunistischen Anträge müßten die Arbeiter statt der 71 Pf. pro Stunde 83 Pf. erhalten. Das Fahrgehalt von und zur Arbeitsstelle müßte den Arbeitern in Form freier Fahrt oder von Kilometergeldern bezahlt werden. Die Arbeiter müßten — weil sie erwerbslos sind — gewonnen an der Talsperre zu arbeiten. Da die Arbeit Zwangsarbeit ist und im Interesse der Unternehmer verrichtet wird, müßte es eine Selbstverständlichkeit sein, daß den Arbeitern die dort 13 Wochen Zwangsarbeit leisten müssen, für die Ausführung dieser Arbeit auch das notwendige Arbeitsgerät und Arbeitskleidung geliefert würde. Das ist bisher abgelehnt worden, und um auch für die Zukunft zu verhindern, daß die Arbeiter diese Forderungen durchsetzen werden, die unentgeltlich arbeitenden Arbeiter an den Arbeitsstellen bereits nach ihrer Genehmigung verboten. Nur Arbeiter, die sich dies bieten lassen, müßten der Unternehmer zur Ausbeutung einwilligen. Ein von den Arbeitern gewählter Sprecher, der die Interessen der Arbeiter gegenüber der Bauleitung vertritt, wurde nach kurzer Zeit gemahnt. Der Unternehmer verzichtete auf die rigorosere Methode die Notlage der Erwerbslosen für den Profitinteresse auszunutzen. Dabei ließ er sich auf die Tatsache, daß der größte Teil der an der Talsperre beschäftigten Arbeiter gewerkschaftlich nicht organisiert ist. Er glaubt, deshalb den Arbeitern alles bieten zu können.

Im Laufe der nächsten Zeit sollen weitere 100 Arbeiter beim Talsperrenbau eingestellt werden. Ihre Behandlung und ihre Bezahlung soll nicht besser sein, als der zur Zeit Beschäftigten.

Die Talsperren werden als sogenannte Notstandsarbeiten zur Zeit 4 Talsperren im Roberbachtal, bei Weitzersdorf, bei Kriebitzsch und an der Lehmühle im Pöppelwaldseegebiet ausgeführt. Diese Talsperren sind notwendig, um den Wasserbedarf der Industrie und der Gemeinden überhaupt für die Zukunft decken zu können und die Hochwassergefahren auf ein Minimum zu beschränken. Es sind keine neuen und unproduktiven Werke, die hier erbaut werden, sondern unerschöpfbare Werte für die menschliche Gesellschaft. Die Bezeichnung „Notstandsarbeiten“ wird nur deshalb angewandt, weil die bürgerliche Gesellschaft die Notlage der Erwerbslosen ausnützt und diese 13 Wochen für unzureichende Löhne zu Sklavensarbeit zwingt. Während die Roten der Erwerbslosen immer größer wird, machen sich die Unternehmer bei diesen Arbeiten gesund. Ihr Notstand wird auf Kosten der Arbeiter gehoben.

Im Haushaltsausschuss B erklärte der KPD-Vertreter — ein früherer Gewerkschaftsangehöriger — nicht, daß es nicht Aufgabe des Landtages sei, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter zu regeln. Diese Aufgabe unterliegen selbstverständlich alle bürgerlichen Parteien. Alle Verordnungen, die sie vor den Wahlen in öffentlichen Versammlungen oder Wahlaufrufen gegeben haben, werden von ihnen mit Füßen getreten, sie waren nur ein Mittel zum Zweck. Auf diese Parteien können sich die Notstandsarbeiter nicht verlassen.

Am 22. März nahm der Landtag Stellung zum Talsperrenbau Lehmühle.  
Genosse Fischer sah nicht nachmals die bereits in der Ausschussdebatte geäußerte Lage der Arbeiter auf. Die Talsperren werden in einer Denkschrift über Kriebitzsch vom Verband Sächsischer Industrieller als wichtige, notwendige Bauten im Interesse der Wirtschaft bezeichnet und gut gehalten. Sie sind also nicht Verlegenheitsprojekte, sondern notwendige Kulturwerke. Bei diesen Werken werden die Arbeiter schlimmer

als die Sklaven des Altertums behandelt. Sie sind für die Unternehmer nur Abfallprodukt der kapitalistischen Gesellschaft, das rücksichtslos vernichtet werden kann, dessen Gesundheit und Leben keinerlei Wert mehr für die Zukunft hat. Seiner Ausbeutung gelang es, die Bedenken der SPD und KPD zu zerstreuen. Die SPD erklärte: die in den kommunistischen Anträgen enthaltenen Forderungen seien bereits gänzlich festgelegt. Weil sie aber nicht durchgeführt seien, stimmten sie den Anträgen zu. Die KPD stimmte ohne ein Wort der Erklärung zu, sie hofft wahrscheinlich, daß die Regierung den angenommenen Antrag nicht durchführen werde.

Das härteste Stück leisteten sich die bürgerlichen Parteien. Nachdem die kommunistischen Anträge angenommen waren, leiteten sie den Talsperrenbau ab. Dieser sollen die Arbeiter nachfragen, als daß sie etwas bessere Löhne und Behandlung wie sie jetzt haben, erhalten. Diese Tatsache zeigt den Arbeitern, daß sie von dieser Gesellschaft nichts zu erwarten haben und daß sie sich nur auf die eigene, geschlossene Kraft aller Arbeiter stützen können. Deshalb hinein in die freien Gewerkschaften und sie zu einer Waffe des Klassenkampfes gemacht.

Jetzt gilt es, die im Landtag angenommenen Anträge auch durchzuführen. Die in den Talsperrenbauten beschäftigten „Notstandsarbeiter“ müssen sich mit den Erwerbslosen ihres Bezirkes verbinden. Sie haben gemeinsame Interessen, sie müssen erzwingen, daß sie für die 13 Wochen Notstandsarbeiten als Mindestlohn das erhalten, was im Sächsischen Landtag am 22. März angenommen worden ist.

- Die Arbeiter müssen 83 Pf. Stundenlohn erhalten!
- Sie müssen unentgeltlich zum Weg befördert werden oder Kilometergeld bekommen!
- Den Arbeitern muß das Werkzeug sowie Stiefel und mindestens eine Hose geliefert werden!
- Für Lebensnotfall an Regenlagen muß es Erwerbslosenunterstützung geben!
- Die am längsten erwerbslos sind, müssen zuerst eingestellt werden!
- Arbeiter, Erwerbslose, verlangt euer Recht, als Mensch zu leben und behandelt zu werden!

## Landeskonferenz der Gemeinde- und Staatsarbeiter Sachsens

Die Gemeinde- und Staatsarbeiter Sachsens nahmen am 20. März 1927 im Volkshaus Leipzig Stellung zur Tarifänderung, nachdem vorher ein Referat des Vorsitzenden Herberich über Wirtschaftslage und Lage der Arbeiter in Sachsen gehalten worden war. Einmütig waren sich die Delegierten einig, daß der Tarif gekündigt werden muß, entsprechende Anträge werden von der Mitgliedschaft eingebracht. Die Mehrheit der Delegierten stimmte die Anträge nieder und beauftragte den Tarifkommissionen selbst die Initiative zu übernehmen. Seitens der Leitung wurde dann den Delegierten eine Entschließung vorgelegt, die eine Reduzierung der veranschlagten Lohnbewegung seitens der Tarifkommission und des Sachverwalters vorschlug, jedoch aber eine Kommunitätensache in seine Hand sollte, die aber von den kommunistischen Kollegen entsprechend zurückgewiesen wurde. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, die eine baldige Kündigung der Lohnordnung seitens der Landesregierung forderte, ebenfalls die Anträge auf Durchführung des Achtstundentages, Verwirklichung der Heberichs, Schaffung eines Arbeiterkongresses gegen die Arbeitszeitverlängerung. Zum Schluß wurde die Neuwahl der Tarifkommission vorgenommen. Ein Antrag, die Tarifkommission neu zusammenzusetzen, wurde von der Geschäftsleitung nicht angenommen, und somit wurden die Mitglieder der Tarifkommission gegen die kommunistischen Kollegen in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Der Verlauf der Tagung bewies, daß die Mitgliedschaft der Gemeinde- und Staatsarbeiter alle Ursache hat, von den Delegierten Ausschluß über ihre Haltung in sich den aufgeworfenen Anträgen zu verlangen. Die Kommunisten sind bereit, an der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht nur mitzuwirken, sondern aktiv an der Beratung und am Kampf um bessere Bedingungen teilzunehmen.

## Holzarbeiterversammlung am 17. März in Bautzen

In Punkt 1 der Tagesordnung referierte Rudolph über das Arbeitsgerichtsverfahren. Er stellte dieses als einen großen Fortschritt für die Arbeiter hin, vor allem deshalb, da von

jetzt ab sämtliche Arbeiterkategorien erfaßt werden. Die Schwächen, die das Gesetz besitzt, würden kaum in Betracht kommen. Den Verbesserungen gegenüber, die es gegenüber dem jetzigen Zustand bringt. Genosse Böllert machte darauf aufmerksam, welche Gefahren dieses Gesetz für die Arbeiterhaft hat, es sei beargwünigt, daß der KPD und die SPD das Gesetz annehmen, da sie ja als Reformisten gar nicht anders könnten, weil sie nach ihrem Programm unter jeder Bedingung Arbeitsgemeinschaft eingehen, auch wenn die Arbeiterhaft darunter leide. Ein Richter der Arbeiterhaft hat den Vorzug und seine Stimme gibt für die Entscheidungen des Gerichts den Ausschlag. Was dies für uns als Arbeiter bedeutet, haben wir zur Genüge an dem eigenen Leibe verspürt. Unter Punkt 2: Kartellbericht. Wird vor allen Dingen der 1. Mai behandelt. Es wird festgestellt, ob rote oder schwarz-rot-goldene Zeichen am Westendgebäude mitgenommen werden sollen. Der Kollege Weiß (SPD) führte aus, daß es auf die Farbe nicht ankomme, sondern nur auf die Waffe. Wir können auf die schwarz-rot-goldene Nationalflagge stolz sein, denn sie hätte doch eine große historische Bedeutung — 1848 — und jeder möchte nur so kampflos auf den Kartelltag, wie damals gekämpft wurde. Das es uns heute so schlecht geht, daran wird die Arbeiterhaft selbst schuld. Sie hätte die Geleise nicht gekündigt, die für sie geschaffen worden seien. Seine Ausführungen gingen dahin, daß die Arbeiterhaft diese Geleise in den Schotter geworfen erhalten hätte, wenn sie hätte auf den Kartelltag begründete Genosse Hühner, warum wir zur roten Fahne stehen müssen, rot heißt klarer Klassenkampf, schwarz-rot-gold hingegen bedeutet Konfusion, Vermischung der Klassengeleise. Deswegen auch der Rückgang in den Gewerkschaften, den wir heute zu verzeichnen haben. Im Kartellbericht wurde darauf hingewiesen, die Freidenker in ihrer Werbelampe zu unterstützen. Genosse Hausbold wies darauf hin, daß es Aufgabe der KPD und SPD ist, die Freidenker durch eine Hausagitation zu unterstützen, da die Freidenker allein nach sich selbst sind, um in der nächsten Woche durchzukommen. Genosse Böllert sprach noch über das Arbeitszeitverlängerung. Zum Schluß brachte Genosse Hausbold noch eine Resolution gegen das Erwerbslosenversicherungsgesetz ein, die einstimmig angenommen wurde. Die Resolution lautet, daß die Erwerbslosenversicherung so zu gestalten ist, wie sie auf dem Sozialkongress 1915 in Kopenhagen vorgeschlagen und beschlossen wurde. Alle Kollegen, wir leben, es geht vorwärts — vor zwei Jahren wurde innerhalb der Gewerkschaften noch die politische Disziplin unterbunden. Darum auf zur neuen Arbeit, bis zur Schaffung der Roten Gewerkschafts-Internationalen. Zum Verbandstag bekam Kollege Mühlert die Mehrheit in Bautzen gegen Lohau.

### DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(88. Fortsetzung)

„So sind sie also nicht reich?“ fragte Jewsej.  
„Was heißt da Reichum! Keiner hat ein Paar ganze Galoschen...“  
„Was sind sie denn — Beamte?“  
„Allerhand... der eine schreibt in der Zeitung, der andere ist einfacher Student... Ah, was ist das für ein hübscher schwarzbärtiger darunter, mit einem Schnurrbartchen, die Zähne so weiß und so gleichmäßig, und so lustig ist er — so überaus lustig. Er ist kürzlich aus Sibirien angekommen, erzählt immer von der Jagd...“  
Jewsej sah auf Lisa und ließ den Kopf sinken, er hätte ihr am liebsten zugerufen:  
„Hören Sie auf!...“  
„Allein statt dessen fragte er leise, in gleichgültigem Tone:  
„Er ist wohl verdammt gemein?“  
„Ich weiß nicht... kann sein... Meine Herrschaft war auch verdammt, hat mir der Revieraufseher gelagt...“  
„Ja, wen verdammt man heutzutage nicht alles!“ rief die Köchin aus. „Ich war beim Ingenieur Popow im Dienst — ein reicher Mann, hatte sein eigenes Haus, seine Equipage, wollte eben heiraten — da kamen plötzlich des Nachts die Generalen, packten ihn und verurteilten alles... Dann verschickte man ihn nach Sibirien...“  
„Ich verurteile meine Herrschaft nicht“, unterbrach sie Lisa, „deshalb nicht. Es sind gute Leute, schelten nicht, sind nicht fauler, sind überhaupt nicht anders... Und dabei sind sie sehr interessant — sie wissen alles, sprechen von allem...“  
Jewsej schaute hilflos auf Rascha's rotes Gesicht und dachte:  
„Ich geh' lieber fort... will sie lieber über ihre Herrschaft ausfragen... Und doch müßte ich auch bleiben... Wenn sie doch schweigen wollte, die Köchin...“  
„Unsere Herrschaft versteht auch alles“, erklärte Rascha mit Stolz.

„Als ich jenes Schreckliche ergründete, der Auftrag in Petersburg“, erzählte Lisa lebhaft, „da wurde bei uns ganze Köche lang immerzu geredet...“  
„Unsere Herrschaften waren ja auch bei euch“, verteidigte die Köchin.  
„Ja doch! Es waren sehr viele Leute da, und sie redeten, redeten und schrieben Beschwerden, und einer meinte sogar, der Gott!“  
„Da hat man auch Grund zum Weinen“, lautete die Köchin auf.  
„Er folgte sich an den Kopf und begann zu schluchzen — „Unglückliches Schicksal“, sagte er, „unglückliche Menschen sind wir...“ Man gab ihm Wasser, und auch mir traten alle so leid, daß ich zu weinen begann.“  
Welche schaute sich erschrocken um.  
„Herrgott, wenn ich an meine Schwägerin denke!...“  
Sie stand auf und ging ins Zimmer der Köchin. Die Mädchen schauten ihr teilnehmend nach, klammerten aber keine erlöschten auf und fragte Lisa wider Willen, mit klopfender Stimme:  
„An wen haben sie denn die Beschwerden geschrieben?“  
„Das weiß ich nicht“, antwortete Lisa.  
„Und Rascha weint nun da drinnen“, bemerkte die Köchin. Die Tür öffnete sich, und der Bruder der Köchin trat hüftelnd ein.  
„Es ist kühl draußen“, sagte er, während er seinen roten Schal vom Hals nahm.  
„Nun — da, trink schnell aus!“  
„Recht! Ich wünscht' dir einen guten Tag und viel Glück!“  
„Er war schlief gebaut, bewegte sich frei, ohne Haß, und in keiner Stimme Klang, etwas Würdevolles, das mit dem hellen Rötchen aus dem edelsten, schon ein wenig lahmen Schadel nicht im Einklang stand. Sein Gesicht war klein, mager, beschiden und die Augen braun und groß.“  
„Ein Revolutionär“, sagte sich Jewsej, während er schweigend die Hand des Tischlers drückte. Und plötzlich erklärte er:  
„Es ist Zeit, daß ich gehe...“

„Wohin?“ rief Anissa und schaute ihn ohne viel Umstände an der Hand. „Du, Kaufmann, hör' die Gemütskur nicht! Schau, Natwej, was für ein hübsches Geschenk er mir gemacht hat!“  
„Einin blühte auf Jewsej und lagte nachdenklich:  
„Wohin haben sie in unserer Fabrik noch eine Bestimmung von fünfzehntausend Rubeln angenommen. Ein Spielzimmer, Kabinett, Schlafzimmer und Saal — vier Zimmer. Das bestanden alles die Militärs, haben sich Geld zusammengespart und wollen jetzt auf großen Fuß gehen...“  
„Für' doch einer!“ sagte Jewsej im Stillen. „Raum ist er hergekommen, und schon fängt er an loszusprechen!... Ah du lieber Gott!“  
„In keiner Seele empfand er einen dumpfen Schmerz, als wäre dort etwas gerissen. Ohne zu überlegen, welche Folgen seine Frage haben könnte, fragte er den Tischler:  
„Gibt es in Ihrer Fabrik auch Revolutionäre?“  
„Einin wandte sich lächelnd, wie von einer Welle getrieben, nach ihm um und sah ihm in die Augen. Die Köchin zog die Stirn zusammen und sagte leise und unzufrieden:  
„Die sollen doch jetzt überall sein!...“  
„Sind sie's aus Dummheit oder aus Klugheit?“ fragte Lisa.  
Jewsej hielt den prüfenden Blick des Tischlers nicht aus, er konnte langsam den Kopf befeuchten jedoch insgeheim den anderen. Einin erkundigte sich höflich, doch bestimmt:  
„Warum interessiert Sie das?“  
„Ich frage nur so... ohne Interesse“, antwortete Jewsej.  
„Ah, warum fragen Sie dann überhaupt?“  
„So!...“ sagte Jewsej und fügte noch einem Weichen hinzu: „Aus Höflichkeit... um etwas zu sagen...“  
Der Tischler lächelte. Jewsej hatte die Empfindung, daß drei Augenpaare nichtausgesehen auf ihn gerichtet waren. Es war ihm peinlich, irgend etwas Bizarres über ihm im Halle. Rascha kam herauf, mit einem Lächeln der Entschuldigun. Sie sah noch einem zum anderen, und das Lächeln verwandelte sich in ihrem Gesicht.  
„Was hab' ich denn?“

(Fortsetzung folgt.)

**F**

**er & Co.**  
Schäff für  
acke  
d Pinsel  
ge 84

**CHEN**

**Saxonia**  
er Straße 12

**heke**  
ne 150

**äpel**  
Feinkost  
he 48

**HAPPEL**

**Kaffe**  
aus der  
ersten  
altler  
bitter  
Brösterer  
h Pils  
RGE

**ING**  
Wurfbath  
und Württemberg  
straße 101

**ldwaren**  
**lische**  
Schnep  
Straße 81

**billigen**  
ener Straße 85  
2222

**CHLITZ**  
Schwarzen  
str. 49

**WIRTH**  
Happel  
e — Stahlwaren  
2249

**CKNER**  
Schwarzen Straße 11  
2247

**cke, Pinsel usw.**  
Kreuz-Drogerie  
ener Straße 112  
2243

**Preisauflieg**  
**hale**  
**nhof 1**  
solide Möbel

**LUFT**  
Straße 80  
eigungsmittel

**ARKIGT**

**RUINO DERSCH**  
straße 28  
2248

**NER**  
Schwarzen Straße 82  
2246

**restaurant**  
am Schwarzen 31  
2244

**kolonialwaren**

**BURGL**

**ARKLOW**  
Schwarzen 2249

**OLDT**  
Schwarzen u. Zucker  
2241



**Theater am Wasaplatz**

Die Montag, den 26. März, täglich 8 Uhr:

**Der Wauwau**

Die lustige Komödie in 4 Akten von Godefr. und Deschamps, deutsch von Krommer.  
Eintritte: Adolph Nobert

**Mundharmonikas**  
Gr. Auswahl, jed. Dar u. Lager  
E. Friedel, Südfstr. 2b

**Damen**

Beispiele: **Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schüsseln** sowie sämtl. hyg. **Friseurartikel**

**Bruno Grühle, Bäckerei**

Glasewaldstraße 43

Einkaufsstelle der Striesener Arbeiter

**R. Freisleben**

**Postplatz**

Man achte auf Firma!

Der Herr  
von  
Geschmack



Trägt  
Hüte

Marke **Statuba**

Wir zeigen die neuesten Frühjahrs-  
**Modeschöpfungen**

in den beliebten Preislagen  
M. 5,50 6,50 7,50 8,00 8,50 bis 9,50

**Straßburger  
Hut-Bazar**

Wethinerstraße, Ecke Große Zwingerstraße  
Jahrmärkt-Sonntag geöffnet!

STÄDTISCHES



**Planetarium**

AUF DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE

AN DER STÜBELALLEE

Vorführungen mit erläuterndem Vortrag:

**DIE VIER JAHRESZEITEN**

werktags 4 und 6 Uhr nachm., Sonntags 3, 5 und 7 Uhr nachm.

Eintrittspreise: Mark 1.- für Erwachsene  
Mark -.50 für Kinder

**Sterbende  
Mütter**

das Tagesgespräch  
Direktion: Gruner

Mittwoch, den 30. März,  
abends 7/8 Uhr  
**Volkshaus Pirna**  
Eintritt nur 50 Pfennige  
Erwerbslose 30 Pfennige

Zum 2. Mal

**RFB-Kameraden!**

Sonntag im Abteilungsheim, Vorwerkstr. 20

**Balalaika-Konzert**

Alle sind willkommen!



**GEG- Seifen-Erzeugnisse**

**Wasch-Seifen**

Elfenbeinseife .....	15 Pf.
Haushaltkernseife .....	20 .
Kernseife, Blockform .....	24 .
Spezialkernseife .....	25 .
Spezialkernseife .....	30 .
Wachskernseife .....	32 .
„Spezialmarke“ .....	40 .
Benzinseife .....	50 .
Sparkernseife .....	110 .

**Feinseifen**

Blumenseife .....	Stück 25, 15 Pf.
Familienseife .....	Stück 20 .
Toilettenseife .....	20 .
Mandelseife .....	22 .
Fettseife .....	28 .
Ger. Kinder-Babeseife .....	28 .
Lanolinseife .....	30 .
Eibischwurzelseife .....	35 .
Buttermilchseife .....	35 .
Konkurrenzseife .....	35 .
Blütenseife .....	35 .
Heliotropseife .....	35 .
Lilienmilchseife .....	35 .
Germanenseife .....	35 .
Ebelmarke .....	40 .
Babeseife .....	40 .
Glycerinblumenseife .....	40 .
Feinste Waldkräuterseife .....	40 .
Spanische Fliederseife .....	70 .
Gallseife .....	15 .
Glycerinseife .....	25 .
Sanitätsglycerinseife .....	25 .
Teeseife .....	30 .

**Waschmittel**

Seifenflocken .....	Paket 40 .
Seifenpulver, 30% .....	250 Gramm 25 .
Seifenpulver, lose .....	Pfund 20 .
Sauerstoff-Waschmittel „Famos“ (Perchl völlig ebenbürtig) .....	Paket 1/2 Pfund 45 .
Seifenpulver mit Schnitzeln, Pfund .....	40 .
Gekernte Elainseife .....	56 .
Salmiakterpentinseife, wassget. ..	60 .
bleichsoda .....	15 .

**Geschenk-Packungen**

Feinste Blumenseife Karton (3 Stück) .....	W. 1.50
Feinste Blumenduftseife „Ebelmarke“ Karton (3 Stück) .....	W. 1.60
Feinste Toilettenseife Karton (3 Stück) .....	W. 1.60
Hochfeine Blumenseife Karton (3 Stück) .....	W. 1.50
Lavendelseife Karton (3 Stück) .....	W. 2.25
Feinste Orangeblütenseife Karton (3 Stück) .....	W. 2.40
Feinste Tuchtenseife Karton (3 Stück) .....	W. 2.35
Kölnisch Wasser Karton: 2 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm, W.	2.50
Weilchen Karton: 2 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm, W.	2.75
Maisglöckchen Karton: 2 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm, W.	3.25

**Konsumverein**

**Vorwärts**

Die Beschaffung minderwertiger Waren lehnen wir grundsätzlich ab  
Warenabgabe nur an Mitglieder

Alleinvertrieb  
Vorkaufsbüro

Liebt zu verkaufen  
Überall zu finden

**Wollweber**

GES. GESCH. MARKE

Georg  
Wollweber  
Lübeck-Friedrich

RUF: 25741, 21777, 21736, 22736

Bismarckstr.